Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 54 — **Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 8. März 1938** — **62. Jahrg.**

Große Kundgebung des Polenbundes in Berlin.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Das 15jährige Jubiläum des Polenbundes in Deutschland fand am 6. März seinen Höhepunkt in einer machtvollen **Kundgebung im Theater des Volkes zu Berlin.** Der riesige Zuschauerraum dieses großen Theaters mit seinen 5000 Plätzen war voll besetzt. Auf der Bühne die Symbole des Polenbundes und seiner Unterorganisationen in eindrucksvoller Aufmachung. Links davon eine Darstellung der Mutter Gottes, der Patronin des Auslandpolentums. Rechts das Rednerpult mit dem Mikrophon, durch das die Kundgebung auf den polnischen Sender übertragen wird. Jeder Eintretende erhält ein geschmackvoll ausgeführtes in den polnischen Nationalfarben gehaltenes Programm und nach Schluß des Kongresses beliebig viele Exemplare der polnischen Minderheitenpresse kostenlos zur Verfügung gestellt.

Punkt 12 Uhr eröffnet Pfarrer Domański aus Buschdorf, Kreis Flatow, der Führer des Polenbundes in Deutschland, stürmisch begrüßt, die Veranstaltung. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied der Auslandpolen begrüßt Pfarrer Domański die zur Feier erschienenen Vertreter des Mutterlandes, insbesondere den Beauftragten des Kardinalprimas von Polen Dr. Hlond, Pfarrer Zborowski, den Vertreter des Polenbundes der Auslandpolen Michał Pankiewicz aus Warschau, den Delegierten des Minderheitenverbandes in Deutschland, den Dänenführer, Redakteur Ernst Christiansen, eine aus 40 Personen bestehende Abordnung der polnischen Jugendorganisationen aus USA, die Vertreter der polnischen Minderheiten aus der Tschechoslowakei, Litauen, Lettland, Danzig und Rumänien, sowie die zahlreich erschienenen Vertreter der polnischen Presse in Polen und im Deutschen Reich.

In seiner anschließenden Ansprache feierte Pfarrer **Domański den Kongreß als das Resultat** der endlich geschaffenen und durch nichts mehr zu zerstörenden Einheit aller Polen in Deutschland, stellte ihn als ein „Wunder des polnischen Geistes“ dar, dem der volle Erfolg des Kongresses zu danken sei. „Die zahlreich erschienenen Vertreten“, so führte er weiter aus, „stellen nur einen Bruchteil des Polentums in Deutschland dar, das, weil es sich durchweg auf arme Bevölkerungsschichten stützt, nur diese 5000 Menschen hat entsenden können. Gerade wegen dieser Armut ist der Kongreß ein ausdrucksvoller Beweis der Opferfreudigkeit des polnischen Volkes“. Rückblickend auf die bisherige Tätigkeit des Polenbundes erklärte Pfarrer Domański, daß ein ungeheuer großer Fortschritt gemacht worden sei, so daß die vielen Opfer nicht umsonst gewesen waren. Sie wären nach der Meinung des Redners auch dann nicht vergebens gewesen, wenn es in der Zwischenzeit gelungen wäre, auch nur einen einzigen Polen für die gemeinsame Sache zu gewinnen. Immer mehr — so stellte er fest — breche sich in den breiten Schichten des polnischen Volkes die Überzeugung Bahn, daß „kein König so reich sei, um die Überzeugung und den Glauben eines Polen kaufen zu können.“ Mit besonderem Stolz schaue der Polenbund auf seine Jugend, deren Begeisterung und selbstlose Hingabe für die polnische Sache die Gewähr für den ewigen Fortbestand der polnischen Volksgruppe in Deutschland biete.

Nach ihm ergriff **der Sonderbeauftragte des Kardinalprimas von Polen Dr. Zborowski das Wort**, um eine Botschaft des Kardinalprimas an die Teilnehmer des Kongresses und an das gesamte Polentum in Deutschland zu verlesen. In seiner Botschaft versichert der Kardinalprimas, daß das gesamte polnische Kirchenvolk „mit seinen Gedanken, seinem Herzen und seinen Gebeten“ nicht nur an dem Kongreß, sondern an dem gesamten Schicksal der polnischen Volksgruppe in Deutschland teilnehme.

Der **Vertreter des Weltbundes der Auslandpolen Michał Pankiewicz** versuchte durch eine lange Aufzählung der kulturellen Leistungen des gesamten Auslandpolentums, das er auf 9 Millionen (!) bezifferte, den Polen in Deutschland den Stolz auf ihr Volkstum zu vertiefen. Er bezeichnete das polnische Volk, das mit den Auslandpolen 40 Millionen stark sei, als eine einzige Familie und sprach von einer „polnischen Rasse“, die wie keine zweite in der Welt von einer heißen Volks- und Vaterlandsliebe durchdrungen sei, und die keine Gewalt der Erde zur Aufgabe dieses Volkstums werde zwingen können. Als den polnischen Herzen besonders nah bezeichnete er die Polen in Deutschland, Lettland, Litauen und der Tschechoslowakei, denen das Schicksal besondere Hindernisse in den Weg stelle.

Als Vertreterin der auslandpolnischen Jugendorganisationen sprach **die Amerikapolin Regina Zaorska,** deren Vorfahren, wie sie hervorheben zu müssen glaubte, aus Allenstein stammen. Mit selbstbewußtem Stolz wies sie auf die Unterstützung hin, welche die Polnische Republik jedem Auslandpolen angedeihen läßt. Im Namen der Jugend versicherte sie die ältere Generation, die Fahne des Auslandpolentums stets hochzuhalten.

Den Höhepunkt erreichte die Kundgebung in der Ansprache des **Generalsekretärs des Polenbundes in Deutschland Dr. Jan Kaczmarek.** Er pries die bisherigen Erfolge des Polenbundes als einen Sieg des Idealismus über den Realismus, worunter er völkische Indifferenz verstand. Bei der Gründung des Polenbundes in Deutschland „habe ganz Europa Kopf gestanden“, denn man konnte nicht verstehen, daß man Reichsangehöriger und trotzdem Pole sein könne. In den eigenen Kreisen habe man das Unterfangen, eine Volksgemeinschaft der Polen im Reich zu schaffen als absurd bezeichnet. Die „Realisten“ hätten die fanatischen Kämpfer um die polnische Sache im Reich „Phantasten“ gescholten. Man habe dringend zu einem politischen Kompromiß mit deutschen Parteien vor allem mit dem Zentrum geraten. „Wären wir diesem wohlgemeinten Ratschlag gefolgt — so erklärte Dr. Kaczmarek unter dem brausenden Beifall seiner Zuhörer wörtlich — dann säßen wir dort, wo sich heute das Zentrum befindet.“ Nur weil der Polenbund kompromißlos seinen Weg gegangen ist, war das Zustandekommen des heutigen Kongresses möglich. Er stelle nicht nur eine Dokumentierung des polnischen Widerstandwillens in Deutschland vor der ganzen Welt dar, sondern werde in Zukunft ein wirksames Instrument für die Geltendmachung der völkischen Rechte der Polen in Deutschland sein. „Von nun ab — so rief Dr. Kaczmarek aus — wird jede Intervention des Polenbundes das Siegel dieses Kongresses tragen.“

Dr. Kaczmarek nahm weiter Bezug auf die **bisherigen Erfolge des Bundes** und machte dabei folgende interessante Angaben: Während der vergangenen 15 Jahre seien 20 000 Interventionen eingereicht worden, 200 Studenten ermögliche der Bund das Studium in Deutschland, 56 neue Schulen, 145 polnische Sprachkurse, 28 Kindergärten, zwei Gymnasien und ein Revisionsverband seien geschaffen worden. Die Umsatzsteigerung der Bank Slowiański habe 19 500 000 RM erreicht. Das alles fasse aber der Polenbund als bescheidensten Anfang (maluczki początek) auf. Als volkstumserhaltendes Element habe sich in diesen 15 Jahren besonders die tiefe Religiosität der polnischen Volksgruppe in Deutschland erwiesen. Hier lägen die eigentlichen Wurzeln der völkischen Kraft und der Schlüssel für die bisherigen Erfolge des Polenbundes, der von allen polnischen Organisationen als die politische Vertretung angesehen wird und als solche von den zuständigen Stellen im Reich anerkannt wird. „Die von vielen Volksgruppen so heiß ersehnte Einheit ist bei uns beglückende Wirklichkeit geworden“. Wir leiden nicht, sondern wir halten aus, wir klagen nicht, sondern klagen an. Es gibt nur einen Feind unserer Sache, das ist unsere Ängstlichkeit und unsere Not. Besonderen Dank zollte Dr. Kaczmarek der polnischen Mutter im Ausland, die der eigentliche Träger der volkspolitischen Arbeit besonders in Deutschland sei, die hier stets für die Reinheit des polnischen Blutes eingetreten sei und es fast durchweg abgelehnt habe dem volkspolitischen Feinde die Hand zum Lebensbund zu reichen.

Wahrscheinlich im Hinblick auf die geplante **große Volkszählung im Reich** setzte sich Dr. Kaczmarek im Verlauf seiner Rede sehr scharf mit der These: **„Minderheit ist, wer will!“** auseinander. Er meinte diesen (einzig vernünftigen) Grundsatz in keiner Weise akzeptieren zu können, es sei denn in der Umkehrung, minderwertig ist, wer will. Denn so wie ein deutschsprechender Neger stets ein Neger bleiben werde, so bleibt für den Polenbund auch ein deutschsprechender Pole stets Pole. (Bleibt für den Polenbund auch ein polonisierter „Deutscher“ ein — Deutscher? D. R.) So werde der Polenbund auch keinerlei Statistiken anerkennen, vor allem solche nicht, die von staatlichen Stellen unter direkter Einflußnahme auf den Einzelnen aufgestellt werden. Bis vor nicht allzulanger Zeit haben sich selbst Reichsdeutsche auf entsprechenden Fragebogen in der Rubrik „Volkszugehörigkeit“ als Bayern, Preußen oder Sachsen bezeichnet. Man könne daher von der in großer Armut lebenden polnischen Bevölkerung in Deutschland nicht verlangen, daß sie diese feinen sprachlichen Unterschiede besser kennt, als die materiell und kulturell sehr viel höher gestellte deutsche Bevölkerung.

Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Herr Kaczmarek, nachdem die Kongreßteilnehmer sich spontan erhoben hatten, die **„fünf Wahrheiten der Polen“:**

1. Wir sind Polen. 2. Der Glaube unserer Väter ist der Glaube unserer Kinder. 3. Jeder Pole ist einem Polen gegenüber ein Bruder. 4. Der Pole dient täglich dem Volk. 5. Polen ist unsere Mutter, es ist verboten, schlecht über sie zu sprechen.

Eingerahmt waren die Reden von gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Besonders hervorzuheben ist eine Verleihung von Ehrenzeichen an altbewährte Kämpfer des Polenbundes, sowie die Verlesung der zahlreichen Glückwünsche, vor allem von dem Vorsitzenden des Weltverbandes der Auslandpolen, des Wojewoden von Pommerellen Raczkiewicz und des Herrn Dr. Chełczyński, die mit großer Begeisterung aufgenommen worden sind.

Bezeichnend für die Einstellung der reichsdeutschen amtlichen Stellen zum Kongreß ist nicht nur die **Bereitstellung des größten deutschen Theaters der Reichshauptstadt,** sondern auch die Überwachung des großen Kongresses durch einen einzigen uniformierten Polizeibeamten.

Tagung des Rates der Deutschen in Polen.

(Eigene Meldung der „Deutschen Rundschau“.)

Am 4. und 5. März 1938 tagte in Posen der Rat der Deutschen in Polen unter dem Vorsitz von Senator Hasbach. Die Vertreter des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien, des Deutschen Volksblocks für Oberschlesien, der Deutschen Partei in Bielitz und Biała, der Deutschen Vereinigung für Posen und Pommerellen, des Deutschen Volksverbandes für Mittelpolen, der deutschen Volksvertretung in Wolhynien und des Deutschen Volksrats in Kleinpolen waren zu der Tagung erschienen.

Der Rat der Deutschen in Polen, hinter dem die große Mehrheit der deutschen Volksgruppe in Polen steht, behandelte in eingehenden Besprechungen die durch seine Initiative in Bewegung gekommenen Bestrebungen zur Herstellung der Einigkeit des Deutschtums in Polen. Er stellte fest, daß dieses Ziel nur auf dem Wege über gemeinsame Arbeit und nicht durch einseitige, einem Selbstzweck dienende propagandistische Behandlung dieses alle Deutschen bewegenden Gedankens erreicht werden kann.

Der Rat beschloß ferner organisatorische Maßnahmen und behandelte die Frage der noch engeren Zusammenarbeit mit den hinter ihm stehenden Organisationen und der Presse. Auch die schwere Lage der deutschen Volksgruppe im Staat war Gegenstand einer eingehenden Aussprache.

Außenminister Beck in Rom.

Am Sonntag abend um 7½ Uhr ist der **polnische Außenminister Oberst Józef Beck** mit seiner Gattin und seiner Begleitung **in Rom eingetroffen.** Zu seinem Empfang war der Bahnhof mit den polnischen und italienischen Fahnen geschmückt. Der Weg vom Zuge bis zum Empfangssaal des Bahnhofs war mit Teppichen ausgelegt. Die Wände des Bahnhofs trugen die polnischen Adler und die Kreuze des Hauses von Savoyen. Die Eingangstüren sowie der Empfangssaal waren mit Blumen in den polnischen und italienischen Nationalfarben geziert. Auf dem Bahnhof war der italienische Außenminister Graf Ciano in Begleitung von zahlreichen Persönlichkeiten der Regierung, der städtischen Verwaltung und Vertreter der Miliz erschienen. Von polnischer Seite waren die Beamten der Botschaft am Quirinal und im Vatikan sowie die polnische Geistlichkeit und Vertreter der polnischen Presse anwesend. Als der Zug in die Halle einlief spielte das Orchester der Ehrenkompanie die Hymne „Jeszcze Polska nie zginęła“ („Noch ist Polen nicht verloren!“)

*

Der Plan einer offiziellen Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Warschau,

von dem auch wir vor einigen Tagen berichtet haben, hat bisher noch keine amtliche Bestätigung gefunden. Berichtigend teilen wir mit, daß das Deutsche Nachrichten-Bureau diese Meldung nicht verbreitet hat, daß ihre Quelle vielmehr in einer anderen Korrespondenz zu suchen ist.

Gärung in der Roten Armee?

Marschall Blücher will auf Moskau marschieren?

Im Zusammenhang mit dem letzten Moskauer Schauprozeß ist, wie die finnische Presse meldet, in Moskau und Leningrad eine starke Erregung zu beobachten, die jeden Augenblick durch unberechenbare Ereignisse abgelöst werden kann. In der Armee wurden außergewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Unzufriedenheit unter den Truppen ist groß. Sie ist das Ergebnis einerseits der andauernden Verhaftungen, Erschießungen und Versetzungen verschiedener Armeeführer, andererseits der Verschlechterung der Lebensmittelrationen für die gemeinen Soldaten. Die Zahl der Deserteure wächst in der Armee mit jedem Tag, besonders in den Provinzgarnisonen. Es desertieren auch Offiziere aus Furcht vor der Verhaftung. In Wologda und Perm kam es zu einem offenen Aufruhr der örtlichen Garnisonen.

Dieser Zustand hat die verschiedensten Kommentare ausgelöst. Unlängst wurden Flugblätter verteilt, in denen mitgeteilt wird, daß Marschall Blücher bereit sei, den Marsch auf Moskau anzutreten, sofern er die Unterstützung der Bauern- und Arbeitermassen finden werde.

Vor einigen Tagen verhafteten GPU-Agenten auf dem Bahnhof in Leningrad drei unbekannte Männer, die aus Moskau gekommen waren. Einige Minuten später wurden auf demselben Bahnhof zwei Militärpersonen und zwar ein Major und ein Oberst verhaftet. Man nahm ihnen die Waffen ab, worauf sie in einem verschlossenen Auto in die Stadt geschafft wurden.

Hodza kommentiert die Führer-Rede.

„Wir haben uns tausend Jahre nicht gefürchtet und fürchten uns auch heute nicht!"

Der **tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza** legte am Freitag im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat die Auffassung der Tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar.

Der tschechische Ministerpräsident betonte u. a. die traditionell gewordene Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Frankreich.

Der Vertrag der Französischen Republik mit Sowjetrußland und mit der Tschechoslowakei habe sich als Instrument der Friedenspolitik bewährt.

Mit dem Gefühl der Genugtuung nehme die Prager Regierung die letzte Erklärung des englischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Der Ministerpräsident stellte weiter das gute Verhältnis des Staates zu den Ländern im Donauraum fest. Italien behalte natürlich seine führende Stellung in dem in den Römer-Protokollen niedergelegten Vertrag bei, im Geist der Erweiterung seiner Großmachtstellung.

Dann kam der Ministerpräsident auf das

Verhältnis zum Deutschen Reich

zu sprechen, dem der ganze übrige Teil seiner Rede gewidmet war. Dabei verwies Ministerpräsident Dr. Hodza zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Öffentlichkeit, insbesondere der Journalistik, auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Obejktivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit gutem Erfolg seien auch Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden. „Wir zweifeln nicht", so sagte der Ministerpräsident wörtlich, „daß der Meinungsaustausch auch über weitere Fragen im Geist gegenseitigen Verständnisses geführt werden wird."

Der Ministerpräsident kam kurz auf die Rede des Generalfeldmarschalls Göring zu sprechen und fuhr dann fort: „Der Reichskanzler hat in seiner Rede auf die 10 Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzen hingewiesen." Sodann verwies Dr. Hodza auf die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reichs auch der

Schutz der Bürger deutscher Nationalität in anderen Staaten

gehört, die aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich innerhalb ihrer eigenen Grenzen das Recht auf allgemein menschliche, politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern.

„Nach unserem Urteil", sagte Dr. Hodza, „braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei zu beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich das vorgenannte Recht zu sichern. Es könnte jedoch die Anschauung entstehen, daß der Reichskanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei denkt. Ein in diesem Sinn formulierter Standpunkt wäre

ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei.

Es wäre ein sehr schlechter Dienst an der weiteren Entwicklung der Angelegenheiten in Mitteleuropa und an den Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Reich, wenn wir hier nicht sehr klar sagen würden, daß die Tschechoslowakei niemals und unter keinen Umständen einen Eingriff in ihre innenpolitischen Angelegenheiten zugeben kann.

Die Tschechoslowakische Regierung läßt daher niemand im Zweifel darüber, daß die Bevölkerung dieses Staates sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbständigkeit mit allen ihren Kräften verteidigen würde. **Wir suchen den Frieden; die heutige Lage Europas zwingt uns aber, zu sagen, daß — sollte uns das Schicksal einmal vor die Notwendigkeit der Verteidigung stellen — die Tschechoslowakei sich wehren, wehren, wehren wird, bis in die letzten Folgen,** gestützt auf ihre technische und sittliche Reife. **Wir sind uns heute alle gegenseitig Klarheit schuldig; eine klare Aussprache bedeutet guten Willen, Loyalität und Frieden.**

Die Heimat der seit altersher hier ansässigen deutschen Bevölkerung liegt im Tschechoslowakischen Staat. Es ist daher die Aufgabe einzig und ausschließlich dieses Staates, vom ersten Tage seiner Erneuerung an sein Verhältnis zu dieser Bevölkerung so zu regeln, daß sie selbst die ewige Wahrheit fühlt und erkennt, daß ihre ewige Heimat in der Tschechoslowakei ist.

Der Deutsche Reichskanzler hat erklärt, daß es bei gutem Willen möglich ist, einen Weg des Ausgleichs zur Beruhigung zu finden. Mit dieser Ansicht des Reichskanzlers stimme ich voll überein. Europa erwartet mit Recht von den Männern in Mitteleuropa, daß sie durch die Regelung des zwischenstaatlichen deutsch-tschechoslowakischen Problems unter dem Gesichtswinkel der europäischen Zusammenwirkung Geschichte machen.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bestehen mehr Barrieren psychologischen als politischen Charakters. Unser Volk, selbst von nationalen Gefühlen erfüllt, hat Verständnis für das nationale Gefühl eines anderen. Es ist erforderlich, daß auch die Bevölkerung des Deutschen Reichs Verständnis dafür habe, was nach langen Jahrhunderten des alten habsburgischen Regimes die Seele der Bevölkerung der Tschechoslowakei bestürmt.

Wir haben uns Jahrtausende lang nicht gefürchtet; wir empfinden auch heute keine Angst,

weil wir sicher sind der Einheit der Herzen und der Vernunft aller Tschechen sowie des Zusammenwirkens mit einem Teil Europas, der wie wir keine gewaltsamen Eingriffe, sondern Ruhe und Frieden wünscht."

Republik Polen.

Władysław Grabskis Beisetzung.

In Anwesenheit des Staatspräsidenten und der Regierung mit dem Ministerpräsident General Skladkowski an der Spitze, von Direktoren und Professoren der Warschauer Hochschulen und von Vertretern der Jagiellonischen und der Posener Universität, wurde in Warschau am Freitag der verstorbene frühere Ministerpräsident Władysław Grabski zur letzten Ruhe gebettet. Unter der Unmenge von Blumengebinden und Kränzen befanden sich Kränze des Staatspräsidenten, der Regierung, des Finanzministers, sowie der Bank Polski, deren Gründer der Verstorbene war. Auf dem Sarg lag auf einem Kissen die höchste Auszeichnung, die dem Ministerpräsident Grabski verliehen worden war, der Weiße Adlerorden. Während des Gottesdienstes, der in der Johannes-Kathedrale von Kardinal Kakowski in Assistenz von zahlreichen Geistlichen zelebriert wurde, hielt Dekan de Ville eine Predigt, in der er auf die Verdienste hinwies, die sich der Verstorbene im Laufe seines arbeitsreichen Lebens für das Wohl und die Größe des Polnischen Staates erworben hat. Am Grabe sprachen im Namen der Regierung Minister Poniatowski, im Namen der Hochschule für dörfliche Wirtschaft Rektor Miklaszewski, im Namen der Jagiellonischen Universität Professor Dr. Heydel u. a.

*

Eine neue polnische Bauernpartei?

Wie aus Warschau gemeldet wird, beabsichtigt der frühere Abgeordnete der polnischen Volkspartei Putek, der auf dem letzten Parteikongreß ausgeschlossen wurde, eine neue Bauernpartei in Polen zu gründen, für die er besonders die Kleinbauern zu gewinnen hofft. Natürlich soll diese neue Partei auch ein eigenes Presseorgan haben, das in den nächsten Tagen bereits herauskommen soll.

*

Kommunistische Gymnasiastinnen.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatten sich zwei 19 Jahre alte Jüdinnen zu verantworten, die schon vor drei Jahren, also im Alter von 16 Jahren, innerhalb der Schulen kommunistische Propaganda betrieben hatten. Die eine der beiden Angeklagten ist die Tochter eines Gymnasiallehrers. Bei ihrer Verhaftung wurden bei ihr kommunistische Flugzettel gefunden, in denen zum Boykott des LOPP, der See- und Kolonialliga u. dgl. Institutionen aufgefordert wurde. Das Gericht verurteilte die eine Angeklagte zu einem Jahr, die andere zu zwei Jahren Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. Außerdem wurde ihnen Bewährungsfrist zuerkannt.

*

Ende des Streiks in der Warschauer Oper.

Wie die polnische Presse aus Warschau berichtet, fand die Konferenz zwischen den Vertretern der Warschauer Stadtverwaltung und den streikenden Mitgliedern der Oper in der Nacht zum Sonnabend ihren Abschluß. Die Stadtverwaltung versprach den Schauspielern einen Zuschuß in Höhe von 30 000 Zloty für die Weiterführung der Oper. Infolgedessen wurde der Streik abgeblasen.

Deutsches Reich.

Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und USA.

In Berlin hat der Führer und Reichskanzler den neu ernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Hugh R. Wilson zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Botschafter Wilson hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Wahrung und der Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen und der Bande, die zwischen den beiden Ländern bestehen, während seines Aufenthalts in Deutschland vertieft und gestärkt werden mögen. In der Erwiderung wies der Führer und Reichskanzler auf den Umstand hin, daß der Botschafter das deutsche Volk aus seiner früheren diplomatischen Tätigkeit kennt. Dies werde sein Bestreben, dem gegenseitigen Verständnis der beiden Völker zu dienen, wesentlich erleichtern.

Bisher 411 000 Besucher auf der Berliner Autoschau.

Die Autoschau am Funkturm erfreute sich auch am Montag wieder regsten Besuchs. Es wurden weit über 37 000 Gäste des In- und Auslandes an diesem letzten Käufertag gezählt. Bisher haben rund 411 000 Personen die Ausstellung besucht.

Ministerialdirektor Dr. Gritzbach.

Der Führer und Reichskanzler hat den Chef des Stabsamtes des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, Ministerialdirigent Dr. Erich Gritzbach, zum Ministerialdirektor ernannt.

Generaloberst von Brauchitsch erhält Ministerrang.

Durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers wurde dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch Ministerrang verliehen und verfügt, daß er, so wie bereits der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, an den Sitzungen des Reichskabinetts teilnimmt.

Aus anderen Ländern.

Königin Wilhelmine bleibt!

Die Havas-Agentur verbreitet aus Amsterdam folgende Meldung:

Im Ausland wurden Gerüchte verbreitet, nach denen die **Königin Wilhelmine der Niederlande binnen kurzem abzudanken** beabsichtige. In maßgebenden Kreisen werden diese Gerüchte als jeder Grundlage entbehrend **entschieden dementiert.**

Italienischer Ausgleich mit dem Negus?

Ein Sonderberichterstatter des Londoner „Daily Herald" meldet, Mussolini habe sich vorgenommen, den ehemaligen Negus zur Unterzeichnung einer formellen Erklärung aufzufordern, in der er Abessinien an Italien „abtrete". Dafür werde er an die Spitze eines weiten abessinischen Gebiets gestellt werden, selbstverständlich aber unter der Befehlsgewalt des Vizekönigs. Seine Stellung würde der eines indischen Fürsten entsprechen. Ein offizieller Schritt bei Haile Selassie sei noch nicht erfolgt, stehe aber unmittelbar bevor und sei die Ursache des Besuches gewesen, den der ehemalige Negus vor einigen Tagen dem britischen Außenminister Lord Halifax abgestattet habe.

Man darf selbstverständlich diese phantastisch klingende Nachricht nur unter größtem Vorbehalt weitergeben.

Oberst House schwer erkrankt.

Oberst Edward House, der Vertreter der Vereinigten Staaten in Versailles und der persönliche Berater Wilsons, ist an Rippenfellentzündung schwer erkrankt. Oberst House steht im 80. Lebensjahr.

Die Rolle, die der Oberst als Ratgeber Wilsons in den entscheidenden Vorstadien von Versailles gespielt hat, ist erst in jüngster Zeit Gegenstand zahlreicher historischer Untersuchungen gewesen.

Wieviel Juden gibt es in der Welt?

Die Gesamtzahl der Glaubensjuden in der Welt wird von jüdischer Seite auf rund 16—17 Millionen angegeben, und zwar sollen diese sich laut einer Veröffentlichung von Jakob Lestschinsky in den „Blättern des Jiddischen wissenschaftlichen Instituts" in Wilna auf die Erdteile wie folgt verteilen (absolut und in v. H.):

		1935	1925	1900
	Zahl	v. H.	v. H.	v. H.
Europa	9 863 000	60,6	62,8	82,0
Amerika	4 978 000	30,6	29,5	11,1
Asien	824 000	5,1	4,5	4,0
Afrika	564 000	3,5	3,0	2,8
Australien . . .	30 000	0,2	0,2	0,1
	16 259 000	100	100	100

Mehr als 100 000 Juden beherbergten 1935 nach der gleichen Quelle die folgenden Länder VStA 4 450 000, Polen 3 150 000, Rußland 3 089 000, Rumänien 1 000 000, Ungarn 420 000, Deutsches Reich 420 000, Palästina 380 000, Tschechoslowakei 360 000, England 320 000, Frankreich 250 000, Argentinien 250 000, Österreich 188 000, Litauen 170 000, Kanada 165 000, Marokko 120 000- Holland 115 000, Algier 115 000. — Diese Angaben sind, was die Glaubensjuden anbetrifft, vielleicht annähernd zutreffend. Zu ähnlichen Ziffern kamen in letzter Zeit auch das „Jewish Yearbook" von Newyork (15 000 000) und eine Londoner Zeitung (16 140 000). Der Jude David Trietsch gab dagegen die Gesamtzahl schon für das Jahr 1922 mit 17 000 000 an.

Ein Schätzung der Rassejuden der Welt gibt es von jüdischer Seite nicht. Die Juden rechnen, sobald es nach der jeweiligen Lage der Dinge zweckmäßig erscheint, die konfessionslosen Juden und sogar die Mischlinge zum Judentum, besonders, wenn es sich etwa um „berühmte Männer" handelt, die zu Werbezwecken herausgestellt werden sollen.

In allen Ländern leben neben den Glaubensjuden mindestens die gleiche Zahl glaubensloser oder christlicher Rassejuden. Das läßt sich allerdings nur schätzen oder aus Vergleichen entnehmen. Schon 1905 zählte man im Deutschen Reich rund 300 000 konfessionelle Juden, deren Zahl inzwischen noch erheblich angestiegen sein dürfte. An Judentaufen gab es im Laufe des 19. Jahrhunderts weiterhin rund 250 000. Insgesamt belaufen sich die Schätzungen für Juden und Judenstämmlinge im Deutschen Reich bis auf drei Millionen. Aus diesen Zahlenunterschieden zwischen Glaubensjuden und Rassejuden lassen sich Schlüsse auf die Verhältnisse in anderen Ländern ziehen. Diese gehen dahin, daß Europa etwa 25 Millionen Rassejuden beherbergen wird. Dazu kommen 1,5 Millionen Juden in Asien, 800 000 in Afrika, 10—12 Millionen in Nord- und Südamerika — 9 Millionen allein in den VStA — und vielleicht 100 000 in Australien.

Alles in allem wird die Gesamtzahl der Juden in der Welt auf 38—40 Millionen anzusetzen sein.

Strenge Strafen für Falschgeldverbreiter.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich wegen Falschgeldverbreitung zu verantworten: der 28jährige Arbeiter Wojciech Kwitowski, seine Ehefrau, die 27jährige Jadwiga K., die 41jährige Zofia Jandula, deren Schwägerin, die 23jährige Cecylie Jandula, sowie die Eheleute Czesław und Marja Wiśniewski, sämtliche, mit Ausnahme der Zofia Jandula, in Gnesen wohnhaft. Die Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt.

Die Anklageschrift legt den Angeklagten zur Last, daß sie am 14. August v. J. gemeinsam nach vorheriger Verabredung falsches Hartgeld im Betrag von etwa 300 Zloty auf dem hiesigen Wochenmarkt in Umlauf gesetzt hatten.

Auf die Spur der Falschgeldverbreiter kam die Kriminalpolizei durch eine vertrauliche Mitteilung, wonach der Angeklagte Wojciech Kwitowski in Gesellschaft seiner Frau an dem oben erwähnten Tage aus Gnesen hier eintreffen werde. Gegen Mittag beobachtete ein Kriminalbeamter die Zofia Jandula auf dem Friedrichsplatz, wie diese an einen Mann herantrat und mit ihm ein Gespräch begann. Als der Beamte sich den beiden näherte, ergriff der Mann sofort die Flucht, konnte aber nach einer kurzen Verfolgung von dem Kriminalbeamten mit Hilfe einiger Straßenpassanten festgenommen werden. Der Festgenommene erwies sich als der Angeklagte Wojciech Kwitowski. Bei einer bei ihm vorgenommenen Leibesvisitation fand man 10 falsche 5-Zlotymünzen, außerdem einen Betrag von 166 Zloty in echtem Kleingeld. Wie die weitere Untersuchung ergab, hatte Kwitowski die Falsifikate aus Gnesen nach Bromberg zu dem Zweck gebracht, um sie unter die übrigen Mitangeklagten zu verteilen, die sie wiederum auf dem Markt entweder umtauschten, oder bei den Händlern geringfügige Einkäufe tätigten. In Gnesen konnten auch die Falschgeldfabrikanten von der dortigen Polizei in den Brüdern Jan und Stefan Bejmowicz auf frischer Tat festgenommen werden, die bei ihrer Vernehmung u. a. auch sehr stark die Angeklagten belasteten.

Sowohl in der Voruntersuchung als auch vor Gericht bekennen sich die Angeklagten nicht zur Schuld. Der Prozeß, der bereits zur Ladung von Zeugen mehrmals vertagt werden mußte, konnte am Mittwoch zum Abschluß gebracht werden.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Hauptangeklagten Kwitowski zu 3½ Jahren, die mitangeklagten Frauen zu je 2 Jahren Gefängnis. Sämtliche Angeklagten, mit Ausnahme des Czesław Wiśniewski, der freigesprochen wurde, wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 4 Jahren verurteilt. Die Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 7. März.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, teilweise stark bedecktes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen an.

Abschied von Frau Sanitätsrat Dr. Dietz.

Am Sonnabend nachmittag wurden bei großer Beteiligung der Bevölkerung Brombergs, die ohne Unterschied des Standes, der Konfession und der Nationalität erschienen war, die sterblichen Überreste von Frau Sanitätsrat Dr. Dietz zu Grabe getragen. Es war das besondere Kennzeichen dieser vielseitigen und seltenen Frau, daß sie alle Grenzen überbrückte und mit ihrer klugen Art Verbindungen herstellte, wo sonst sich Klüfte auftun. Es war daher nicht verwunderlich, daß sie auf ihrem letzten Gang zur ewigen Ruhe auch vom polnischen Teil der städtischen Bevölkerung begleitet wurde. So sah man u. a. als Vertreter der Verwaltung der Stadt Bromberg Vizestadtpräsident Spikowski und Vertreter polnischer Organisationen, die in der Verstorbenen eine warmherzige Befürworterin ihrer karitativen Bestrebungen, ebenso wie die große Zahl der deutschen Organisationen verloren haben.

Unübersehbar war die Menge der Kränze und der Blumen, die der Verstorbenen als letzter Gruß gebracht wurden. Superintendent Aßmann ließ noch einmal das Lebensbild dieser fleißigen und unermüdlichen Frau erstehen, die nunmehr nach einem schicksalsreichen Leben die Augen geschlossen hat. Sie hat in ihren Taten im Bereich ihres Wirkungsfeldes ein reiches Erbe hinterlassen, das von dieser Frau noch Jahrzehnte lang über ihr Grab hinaus Zeugnis ablegen wird.

Sie ruht in ihrer Heimat, welcher sie eine unverbrüchliche Treue bewahrt hat.

Ferienkinderverschickung nach Deutschland.

Vom Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen geht uns folgende Mitteilung zu:

Ungeachtet dessen, daß das Kontingent der für die Verschickung in Frage kommenden Kinder noch nicht feststeht, hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst mit den Vorbereitungen für die Durchführung der Aktion begonnen. Die Bedingungen sind festgelegt und das Drucksachenmaterial geht den Vertrauensleuten in diesen Tagen zu. **Die Anmeldung der Kinder muß bis zum 10. April bei der jeweils für den Wohnort der Eltern der Kinder zuständigen Vertrauensperson erfolgen.** Eine direkte Meldung beim Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen ist zwecklos. pz.

Wichtige Entscheidung im Obersten Gericht über Geldsammlungen.

Das Gesetz über öffentliche Sammlungen vom Jahr 1933 gab den Verwaltungsbehörden in der Praxis vielfach Gelegenheit, Geldstrafen über Veranstalter von Geldsammlungen zu verhängen. Jetzt hat das Oberste Gericht eine Entscheidung gefällt, daß unter einer öffentlichen Geldsammlung die Tätigkeit unter einer unbegrenzten und nicht genau umschriebenen Zahl von Personen zu verstehen ist. Der Umstand, ob an einem öffentlichen Ort oder in einem Privatlokal Geld gesammelt wird, ist ohne wesentliche Bedeutung, da dies das Merkmal der Öffentlichkeit nicht verliert. Das Verbot hat jedoch keine Anwendung auf Sammlungen im Kreise von persönlich Bekannten, sogar im öffentlichen Lokal. In der Praxis handelt es sich darum, daß man Geldsammlungen ohne eine besondere Genehmigung der Verwaltungsbehörden veranstalten kann, sofern die Sammlung im privaten Lokal und, wie die neueste Entscheidung des Obersten Gerichts sagt, sogar im öffentlichen Lokal in einem Kreise von persönlich Bekannten durchgeführt wird.

Sieben Todesfälle innerhalb einer Woche.

Die Stadt Bromberg hat innerhalb einer Woche, und zwar vom vergangenen Sonnabend bis heute die größte Zahl von Unfällen mit Todesfolge erlebt, die jemals die Unfallchronik von Bromberg zu verzeichnen hatte. Es sind insgesamt sieben Unfälle mit Todesfolge festgestellt worden. Zunächst war es das greise Ehepaar, der 83jährige Jakob Ganca und seine Ehefrau, die 75jährige Julianna Ganca, das durch Kohlengasvergiftung den Tod fand. Die Beerdigung fand am vergangenen Sonnabend statt. — Am Dienstag wurde auf dem neuen katholischen Friedhof der auf rätselhafte Weise in Jagdschütz ermordete 34jährige Arbeiter Franciszek Smarzewski unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Am Donnerstag fand auf dem katholischen Friedhof in der Ziegeleistraße die Beerdigung der Frau statt, die in der Nähe der Fordonerstraße aus der Brahe gezogen wurde. Die Leiche konnte inzwischen identifiziert werden, es handelt sich um die Tochter eines Organisten, die einem Unglücksfall zum Opfer fiel. — Schließlich waren noch drei Selbstmorde zu verzeichnen, und zwar der des Arbeitslosen Jan Macek sowie der 23jährigen Lucja Eckiert, die inzwischen auf dem neuen katholischen Friedhof beerdigt worden ist, und des 44jährigen Polizisten Władysław Rapicki.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Sonnabend nachmittag ereigneten sich in Bromberg drei Verkehrsunfälle, bei welchen die Opfer mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Der erste Verkehrsunfall ereignete sich in der ul. Marsz. Focha (Wilhelmstraße). Als der 40jährige Franciszek Palaszewski den Fahrdamm überqueren wollte, wurde er von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er blieb mit schweren allgemeinen Verletzungen liegen und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. — Der zweite Verkehrsunfall ereignete sich in der ul. Krasińskiego (Fröhnerstraße). Der aus dem Dorf Zollendowo, Kreis Bromberg, stammende 23jährige Landwirtssohn Franciszek Juszczak fuhr auf seinem Fahrrade. Er wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden gerissen. Während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde, blieb J. mit schweren Verletzungen liegen und mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden. — Der dritte Verkehrsunfall ereignete sich in der Bernardyńska (Kaiserstraße). Der aus Crone stammende Maksymilian Monka war auf seinem Fahrrad in Bromberg eingetroffen. Hier begegnete er einem Bekannten, der mit seinem Zweispännerwagen in Bromberg weilte und nach Hause fahren wollte. Monka wollte mitfahren. Als er sein Fahrrad auf den Wagen legen wollte, scheuten aus irgendeinem Grunde die Pferde und zogen an. Die Räder des schweren Wagens gingen dabei dem M. über beide Füße, so daß er mit schweren Quetschungen liegen blieb. Auch er mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden.

§ **Eine Pumpe vom Friedhof gestohlen.** Bisher unbekannte Diebe statteten am Sonnabend dem katholischen Friedhof in der Stepowa (Heidestraße) einen unerwünschten Besuch ab. Sie waren dabei so dreist, die dort stehende Wasserpumpe abzumontieren und zu stehlen, ohne daß es jemand merkte.

§ **Einen Möbelwagen gestohlen.** Ein Möbelwagen, der in der Nacht zum Sonnabend in der ul. Stepowa (Heidestraße) stand, wurde von bisher unbekannten Dieben gestohlen. Trotz sofort eingeleiteter Untersuchungen konnte bisher nicht festgestellt werden, wohin der große Möbelwagen gebracht worden ist.

§ **Ein sensationeller Prozeß** wegen betrügerischen Bankerotts findet am 15. d. M. vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt: Zu verantworten werden sich haben: die Vorstandsmitglieder der im Jahre 1936 gegründeten Schleppschiffahrt-Gesellschaft „Nawigacja" G. m. b. H., und zwar der hier wohnhafte pensionierte Ministerialrat Tadeusz Abramowicz und der in Warschau wohnhafte Kaufmann Edmund Ekowski. Die Gesellschaft, die mit geringem Anlagekapital ein großes Unternehmen aufzog und zahlreiche Abteilungen und Agenturen unterhielt, war gezwungen, bereits 4 Monate nach ihrer Gründung Konkurs anzumelden. Die Verhandlungsdauer des Prozesses ist auf 2 Tage festgesetzt. Über den Prozeßverlauf werden wir ausführlich berichten.

§ **Wegen unrechtmäßigen Weiterverkaufs** eines noch nicht bezahlten Fahrrades hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der hier wohnhafte 22jährige Stanisław Janowski zu verantworten. Mitangeklagt war seine Mutter, Stanisława J. Die letztgenannte hatte in der Fahrradfirma Wasielewski ein Fahrrad für den Preis von 140 Złoty gekauft. Die Firma hatte sich bis zur völligen Begleichung des Kaufpreises, der in Teilzahlungen abzuzahlen war, das Eigentumsrecht vorbehalten. Frau S. machte das Rad ihrem Sohn zum Geschenk, der es für 65 Złoty weiterverkaufte, obwohl die Firma erst 73 Złoty erhalten hatte. Frau J. bekennt sich nicht zur Schuld, dagegen bestreitet ihr Sohn es nicht, das Rad weiterverkauft zu haben. Das Gericht verurteilte den Stanisław J., der bereits sechsmal vorbestraft ist, zu 7 Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Gau-Sänger. Morgen, Dienstag, 8 Uhr, bei Kleinert. 2416

Neuzeitlicher Höhlenbewohner.

ss **Koschmin,** 4. März. Die hiesigen Stadtbehörden haben seit einigen Tagen eine interessante Aufgabe zu lösen, und zwar: In dem von dem Landwirt Kowada in Staniewo gepachteten Stadtwald in Koschmin wurde am 26. Februar ein Mann angetroffen, der dort seit längerer Zeit in einer drei Meter langen und ein Meter hohen Erdhöhle wohnte. Dieser neuzeitliche Erdhöhlenbewohner ist etwa 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß und dunkelblond. Er hat eine gesunde Gesichtsfarbe und eine dicke Nase, ist rotbärtig und zum Teil kahlköpfig. Ferner trägt er Drillichhosen und eine graue Winterjoppe. Auf seiner Jacke sind die Buchstaben G und R eingestickt. An den Füßen trägt er sog. „Oderkähne-Holzpantoffeln". Es war unmöglich, sich mit diesem Einsiedler zu verständigen. Als man nach seinem Namen forschte, antwortete er nicht. Auf andere Fragen gab er Antworten in deutscher Sprache. Auch bat er, ihn ungestört zu lassen. Dieser neuzeitliche Höhlenbewohner wurde dem hiesigen Asyl zugeführt, um seine Personalien festzustellen.

* **Exin** (Kcynia), 5. März. Der „Fröhliche Gemeinschaftsabend" der Ortsgruppe Exin der „Deutschen Vereinigung" wurde wirklich ein Abend gemeinsamer Fröhlichkeit, wie er schöner nicht sein konnte. 150 Volksgenossen waren gekommen, und keiner ist anders als restlos zufrieden gegangen. Es war kein „Publikum", das auf künstlerische Darbietungen erpicht war, sondern es war eine Gemeinschaft, die ebenso fröhlich Kanons und Lieder lernte und mitsang, wie sie sich auch an dem echten Humor der vorgetragenen Gedichte und Vorlesungen erfreute. Den weitaus größten Heiterkeitserfolg trug freilich das derb-fröhliche Spiel vom „Tauben Hummel" davon, das unsere Kameraden ganz hervorragend, frisch, ungekünstelt und sicher spielten. Nachher wechselten deutsche Tänze mit den verschiedensten Gemeinschaftstänzen und Volkstänzen ab. Es spielte unsere eigene Kapelle. Indes gebührt das Hauptverdienst unserem Kameraden Haapke aus Jwno, der seinem Schifferklavier fast ohne Unterbrechung die schönsten Melodien entlockte. Dazwischen wurde gemeinsam gesungen, wobei das „Küchenkonzert" die größte Begeisterung hervorrief. Es tun uns alle die lieben Volksgenossen leid, die aus irgend welchen Gründen ferngeblieben waren und sich um soviel Stunden herzerfrischender Fröhlichkeit brachten.

z **Inowroclaw,** 4. März. Unbekannte Diebe brachen in der Nacht in die Waschküche des Kaufmanns Feliks Popławski ein und entwendeten die nasse Wäsche im Werte von 300 Złoty. Bei einigen des Diebstahls verdächtigen Personen wurden Haussuchungen vorgenommen, doch hatten diese keinen Erfolg.

Das 3jährige Mädchen des Eisenbahners Antoni Grabowski nahm in Abwesenheit der Eltern kochendes Wasser zu sich, wobei es sich innerlich so schwer verbrühte, daß man an dem Aufkommen des Kindes zweifelt.

z **Pakosch** (Pakość), 4. März. Auf dem Gehöft des Besitzers und Ortsschulzen Szubertowski in Złotowo entstand ein Schadenfeuer, welches die Scheune und die Remise in Asche legte. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Geräte und ein Teil des lebenden Inventars. Kinder sollen den Brand beim Spielen mit Streichhölzern verursacht haben.

z **Inowroclaw,** 4. März. Von einem Bullen schwer verletzt wurde der Schweizer Grube aus Karszewo. Als er dem Tier einen neuen Ring einziehen wollte, riß es sich los und stürzte sich auf seinen Pfleger. Grube erlitt schwere Verletzungen dabei und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Als der 22jährige Maler Józef Orlikowski einer Familie in der ul. Mała Andrzeja einen Besuch abstattete, bekam der junge Mann plötzlich einen Wahnsinnsanfall und zertrümmerte Möbel und Fensterscheiben. Die Polizei brachte ihn ins Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun habe.

ss **Jarotschin,** 4. März. Die Ortschaft Żółków im Kreise Jarotschin war zu Beginn des Monats März der Schauplatz einer Liebestragödie, welcher die 34jährige Katarzyna Bochen aus Żółków und der 35jährige Stefan Kaczmarek aus Jarotschin zum Opfer fielen. Die auf dem Gut Żółków seit einigen Jahren als Wirtschafterin tätig gewesene Katarzyna B. hatte sich in den vor einem Jahr dort angestellten Feldwächter Kaczmarek verliebt. Da aber das Mädchen nicht wußte, daß Kaczmarek verheiratet ist und drei Kinder hat, schlug sie ihrem Geliebten die Heirat vor. Nunmehr mußte Kaczmarek mit dem Geständnis heraus, daß er Familienvater ist. Das brachte die Betrogene in Verzweiflung, so daß sie beschloß aus dem Leben zu scheiden. Auch Kaczmarek war bereit, mit seiner Geliebten Selbstmord zu begehen. Als K. am 1. März abends seine Geliebte besuchte, brachte diese eine Flasche mit einer giftigen Flüssigkeit, wovon beide tranken. Als die Wirtschafterin am Morgen des nächsten Tages vermißt wurde, begab man sich in ihr Schlafzimmer, wo sie tot auf ihrem Bett lag. Kaczmarek welcher auf dem Fußboden lag, gab noch schwache Lebenszeichen von sich, so daß er sofort nach Jarotschin in Krankenhaus überführt wurde. Es besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. März. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Kreisstarosten findet im Kreise Kolmar in der Zeit vom 10.—11. März eine Bullenbesichtigung statt. Die Tiere sind wie folgt vorzuführen: am 10. März die Gemeinden Usch, Erpel und Kolmar, und am 11. März die Gemeinden Samotschin, Margonin-Land und Budsin. Vorgeführt werden müssen alle Bullen, welche über 10 Monate alt sind.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. März. Schutz gegen Diebe. In Kolmar ist eine Wach- und Schließgesellschaft gegründet worden, die den Schutz der Gebäude in den Nachtstunden übernimmt. Sie wird von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens tätig sein.

Verirrtes Wildschwein. Ein Wildschwein verirrte sich am Sonnabend auf den Stadtsee, wo es von Arbeitern, die dort Eis schlugen, erlegt wurde.

Zwei Goldene Hochzeiten. Hier konnten in Ratschin zwei Ehepaare das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Es ist dies das Buchholzsche und das Dumkesche Ehepaar. Beide Jubelpaare erfreuen sich noch bester Gesundheit.

ss **Kolmar,** 4. März. Der Ansiedler Skibiński aus Rataj fuhr mit einem Einspännerwagen auf die Netzewiesen, um Torf zu holen. Auf der Rückfahrt rutschte der Wagen samt dem Pferde in ein großes mit Wasser gefülltes Loch. Skibiński versuchte das Pferd zu retten, welches sich mit dem Kopf lange über Wasser hielt. Als aber des Landwirts mehrstündige Rettungsversuche vergebens waren, nahm er das Geschirr des Pferdes und ging heim. Unterwegs brach der Mann ungesehen entkräftet und ohnmächtig zusammen. Er fiel in einen mit Wasser gefüllten Graben und ertrank. Nach zwei Tagen wurde der Tote gefunden.

+ **Labischin** (Łabiszyn), 4. März. Verkauf des Tempels. Der letzte hier noch ansässige Jude wird in Kürze auswandern. Die jüdische Gemeinde hat daher den Verkauf des Tempels ausgeschrieben.

* **Moritzfelde** (Murocin), 4. März. Dem Raiffeisen-Verein Bachwitz (Łukówiec) wurde durch Einbruch ein Zentner Kleesamen gestohlen.

z **Mogilno,** 4. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Schreiben des Innenministeriums von dem kommissorischen Bürgermeister Kurzętkowski bekanntgegeben, nach welchem die Beschwerde, den pensionierten Bürgermeister Degler aus Inowroclaw als Bürgermeister der Stadt Mogilno zu bestätigen, abgewiesen worden ist. Das Wojewodschaftsamt in Posen hat daher die Amtsgeschäfte des Magistrats dem Bürgermeister Kurzętkowski übertragen. Die Etats pro 1938/39 wurden einstimmig angenommen. Der Hauptverwaltungsetat pro 1938/39 wurde in der Einnahme und in der Ausgabe mit 229 719 Złoty genehmigt.

ss **Samotschin,** 4. März. Die Witwe Otylia Burzyńska aus Samotschin bewahrte ihre Ersparnisse, welche als Mitgift für ihre Tochter bestimmt waren, in der Wohnung im Strohsack auf. Das hatte ein gerissener Nachbar erfahren, welcher als Freund des Sohnes der Witwe dort ständig ein- und ausging. In der Abwesenheit der Hausbewohner verschaffte sich dieser Eingang in die Wohnung und stahl die im Strohsack aufbewahrten 5000 Złoty, womit er in den Wald ging. Der Dieb wurde in Haft genommen.

+ **Wissek** (Wysoka), 4. März. Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung. Die Ortsgruppe Wissek der Deutschen Vereinigung hielt am letzten Sonnabend im Dorsch'schen Lokal in Gr. Elsingen einen Kameradschaftsabend ab. Aus den Darbietungen des Abends sind zu nennen: Die Laienspiele „Der Hauskobold", „Der taube Hummel" und „Der Bauer und sein Knecht". Die Aufführungen, die mit Humor gewürzt waren, fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Den Schluß des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Die Familie eines polnischen Generals ermordet

Ein furchtbares Verbrechen beging der Bursche des Generals Skozicki in Skierniewice bei Warschau. Während der General in dienstlichen Angelegenheiten für mehrere Tage in Warschau weilte, erschlug der Bursche nachts mit einer Axt die Gattin des Generals, deren fünfjährige Tochter, das 16jährige Kindermädchen und die Hausgehilfin. Das furchtbare Verbrechen wurde erst entdeckt, als der General zwei Tage später nach Hause zurückkehrte. Der Bursche hat, wie die Ermittlungen ergaben, mit Wertsachen und Kleidungsstücken aus der Wohnung des Generals Skierniewice unmittelbar nach der Tat im Zivilanzug verlassen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Christel mit Herrn Ernst Stewner zeigen wir hiermit an

Ökonomierat Peschken
und Frau, geb. Kertscher

Podobowice
pow. Żnin

Meine Verlobung mit Fräulein Christel Peschken gebe ich hiermit bekannt

Ernst Stewner

Posen (Poznań)
Śniadeckich 4

2395

März 1938

Heute entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Emilie Goertz

geb. Sankowski

im soeben vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Goertz, Graudenz
Max Goertz und **Frau Paula** geb. Dieball, Lemberg
Martha Dieball geb. Goertz und **Reinhold Dieball**, Graudenz.
Gertrud Kohls geb. Goertz und **Georg Kohls**, Gr. Sackrau.
Käthe Müller geb. Goertz u. **Karl Müller**, Wengerin
sowie 11 Enkel und 2 Urenkel.

Graudenz, 6. März 1938.
Mickiewicza 41.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 10. März, vorm. 11 Uhr, in der Friedhofskapelle auf dem evangl. Friedhof in Graudenz statt. Im Anschluß daran Beisetzung auf dem Friedhof in Konojad von der dortigen Kirche aus um 16 Uhr. 2399

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 6. März, verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

August Herrmann

kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres.

Dieses zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Helmut Herrmann
und Frau Charlotte
geb. Herrmann.

Schönau, den 6. März 1938. 2415

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 10. März, mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Schränke auf! Mustern Sie Jhre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

Barwa Kałamajski,
Bydgoszcz,
Gdańska 27.



Jüngerer
Teilhaber
mit 2-3000 zł. für günstiges Unternehmen v. sogleich gesucht. Off. u. **B 879** an d. Gst. d. Zt.

Gesucht zur Ablösung einer Hypothek
18 000 Gulden
auf ein Zinshaus in Danzig. Feuerversich. 80000 G. Auszahlung in Polen in Złoty. Anschrift u. **A 928** an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Suche zum 1. April 1938 für mein Restgrundstck. von 60 ha Acker u. 30 ha Wald jüngeren, evgl.
Beamten
unter meiner Leitung, der die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften, selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. bitte senden an **H. Thymian, Nowe Obluze, p. Gdynia 6.** 2404

Gesucht für ein größ. Gut m. interner Viehwirtsch. fleiß., energ., ehrl., unverh.
Hofbeamter.
Zeugnisabschrift., Lebenslauf unter **E 2376** an die Geschäftsst. d. Z.

Verheirateter 2374
Gespannvogt
möglichst mit Scharwerkern, zu sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Gewesener Soldat bevorzugt. Stelle frei, weil bisheriger Vogt nach 43jähriger Dienstzeit pensioniert. Vorstellg. nur auf Wunsch.
von Blücher
Ostrowite
p. Jabłonowem Pom
Post und Bahn
Telefon 8.

Zum 1. April 1938 wird ein energischer, zuverlässiger, unverheirat., evangelischer
Hofbeamter
im Alter von 25-30 J. gesucht, der beim poln. Militär gedient hat u. die poln. Sprache zumindest im Wort beherrscht. Er muß viel Interesse für die gesamte Viehwirtschaft besitzen. Ebenso wird ein tüchtiger, unverheirateter, evangelisch.
Schäferknecht
gesucht, der sich beim alten Schafmeister einarbeitet und später bei Eignung dessen Stelle übernimmt.
Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an 2411
Zarząd Majętności Wonieść - Jezierzyce,
p. Bojanowo-stare,
pow. Kościan.
Telefon Śmigel Nr. 32.

Tüchtigen, umsichtigen
Verkäufer
sucht zum 1. 4. od. früh. **J. Stephan, Wyrzysk, Eisenhandlung.** 2403

Tischlerlehrling
verlangt **Nakielska 15.**

Tüchtige Köchin
mit langjähr. Praxis bei gut. Lohn gesucht. **„Berufshilfe", Bydg.,** Gdańska 66, 1. 2388

Deutsches
Hausfräulein
von bess. poln. Familie gesucht. Erw: Stopfen, Handarb., etw. Nähen, gut Plätt., da Familienanschluß auch gesellsch. Formen. Selbstgeschr. Off. u. **R 920** an d. Gesch. dieser Zeitung.

Wirtin
für frauenlosen Landhaush. (182 Mrg.) v. sof. od. spät. gesucht. Besitzer
Gustav Bartz.
Toporzysko, pocz. Czarnowo, pow. Toruń. 2356

Junges Mädchen
für Haushalt verlangt **Adolfa Kolwitza 16,** Laden. 2412

Suche vom 15. d. M. ein
tücht. Mädchen
das kochen und backen kann sowie Kenntnisse i. Geflügelaufzucht hat. Bew. m. Gehaltsanspr. sind zu richten an 2287
Frau E. Schwarz,
Malenin, b. Miłobądź,
pow. Tczew.

Ausländer suchen für Landaufenthalt saub.
Alleindienende 2348
die selbständig kocht; bevorzugt Landwirtstochter. Angebote mit Bild u. Lohnansprüch. unt. Nr. 1300 an **„Kosmos"**, Anzeigenvermittlung, **Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

In mein. 15-To.-Wassermühle mit jährlich. 2 monatl. Gasmotor-Aushilfskr., wird zum 1. 4. die Stelle des 1 Müllers frei.
Müllergesellen
unverh., mehrj. Praxis können Bewerbung m. Gehaltsanspr. b. freier Wohnung u. Verpfl. richten an **P. Glowatzki**
Młyn pod Orlem
Lidzbark, Pom. 240

Portierstelle
an kinderloses Ehepaar abzug. Off. m. Lebenslauf unt. **B 925** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht zum 1. April f. Gutshaushalt evangl. 2. **Stubenmädchen** u. evgl. **Küchenmädchen.** Bewerb. mit Zeugnisabschriften an Frau **Fiebrantz, Kokoszki,** pw Kartuzy, Pom. 240

Ich suche zum 1. 4. ein evgl., kräft., ehrl., solid.
Küchenmädchen
as gut kocht und auch Hausarb. übernimmt und bitte um Angeb. nebst Gehaltsford. unt. **D 2349** an d. Gst. d. Zt.

Zuverl. Aufwartung
m. etw. Kochkenntn. f. d. Vormittag gesucht. Vorstellung 16—18 Uhr **Garbary 12/6.** 916

Namensträger
Florkowski
aus der Prov. Posen stammend werd. zwecks
Familienforschung
um ihre Anschrift gebeten von 2414
Hermann Florkowski,
Hamburg 26,
Griesstr. 67.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Hausverwaltung.
übernimmt Steuer-, Bau- u. Verwalt.-Fachmann a. D. Meld. an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 918

Verloren ein Bund Schlüssel (10 Stück) a. der Gdańska, Św. Jańska od. Libelta gegen Belohnung abzugeben in der 2408 **Deutschen Rundschau.**

Jüngerer Kaufmann aus der Nahrungsmittel-Branche als

Abteilungsleiter

zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung: polnischer Staatsangehöriger, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Erfahrung in Buchführung, Ein- und Verkauf, moderner Verkaufsorganisation und Steuerangelegenheiten. Neben handschriftlichen Bewerbungsschreiben in deutscher und Lebenslauf in polnischer Sprache werden Lichtbild und Zeugnisabschriften, sowie Angabe des Gehaltsanspruchs erb. u. **M 2612** a. d. Gst. d. Bl.

Große Auswahl 2249
sämtl. Küchengeräte
Spezialität: Emaillewaren
Eisenartikel für die Landwirtschaft
Alojzy Strzelecki
Bydgoszcz, Gdańska 75.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212.
Baumschulen u. Rosen-Großkulturen.
Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837.
Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien 2c. — Versand nach jeder Post- und Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2137

Wunder der Technik Automat-Mag. 6mm



mit selbsttätigem **Hülsenauswerfer** nach dem Schuß, schießt mit speziellen Kugeln, d. beste Schutz im Hause und auf der Reise, schalldämpfend. Preis mit Futteral nur zł **5.75**, 2 Stck. zł 11.—, 100 Kugeln zł 3,60. 9 mm stark zł 18.—. Erlaubnis nicht erforderlich. Versand nach brieflicher Bestellung. Zahlbar beim Empfang auf der Post. Adresse: **Wytwórnia Automatów „Strzała", Warszawa,** Dr. Zamenhofa 12/1R. Achtung: Unsere Artikel sind als die besten anerkannt.

Zaungeflechte
Drähte u. Nägel
Gartenwerkzeuge
Origin. Wolfgeräte
J. Musolff,
T. z o. p.,
Bydgoszcz, Gdańska 7
Tel. 1650. 1815

Sämtliche 1526
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12.

I.-kl. trockenes 826
Bau-Tischlermaterial,
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Wiederverkäufer
gesucht für leichtverkäuflichen Artikel, der jed. Verbraucher groß. Nutzen bringt. 2305
H. Krüger, Mogilno.

Unverheirateter
Gärtnergeselle
ab 15. 3. od. spät. ges. Persönliche Bewerbg. mit Zeugnissen bei **v. Loga, Wichorze,** pow. Chełmno. 2328

Tüchtigen, bescheiden.
Gehilfen
stellt ein 2400
Gutsgarten Samoklęski, pt. Tur, pow. Szubin.

Reichsdeutsche ein Haus- und ein Küchenmädchen, nach Deutschland aufs Land gesucht. Off. u. **J 2409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande
für frauenlosen Haushalt gesucht. Off. unt. **T 922** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. April evangelisches 2292
Stubenmädchen
das nähen u. plätten kann.
Freifrau von Ketelhodt
Sosno, p. Sępólno Kr.

Gut und preiswert
sind unsere
Kontobücher
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Die Firma Holz nast.
Inhaber **R. E. Mielke, Więcbork,** Pomorze
zeigt an, daß ihr Zweigunternehmen
R. E. Mielke i Ska., Möbelfabrik
in Bydgoszcz, Bahnhofstraße Nr. 22, Tel. 2136
eine
Möbelausstellung
für den dortigen Verkauf eröffnet hat.
REM WB 2183

Frühjahrs-Saison
Empfehle in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen
alle Sorten Anzugstoffe, die modernsten Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe. Ferner Seiden aller Art, Leinen, Tischdecken usw.
2185
SKŁAD LUDOWY E. PREISS
ulica Długa 19 **Pl. Wolności1**
Billige Preise! *Solide Bedienung!*

Stellengesuche

Berufslandwirt
verheir., 12 J. Praxis in äußerst intensiver Rüben- u. Viehwirtsch., 5 J. als leit. Beamter tätig, (Suchender stellt seinen Beruf vor jedes Vergnügen) sucht ab 1.4. evtl. später selbständige
Dauerstellung
auch in Kongreßpolen. Off. u. **G 2387** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn, 24 J. alt, sucht vom 1. 4. 38 oder später Stelle als
Hofbeamter
oder jüng. Beamte. 5 Jahre Praxis. Off. u. **E 891** an d. Gst. d. Z.

Deutscher
Rechnungsführer
27 J. alt, 12 J. Praxis, firm in landw. Buchführung, Steuerwesen, Umgang m. Behörden, mit allen Büroarbeit. bestens vertr., Schreibmasch., deutsch u. poln. in Wort und Schrift, sucht ab sof. od. 1. 4. 1938 Stellung. Beste Zeugn. u. Empfehlung. Angeb. unter **H 2398** an die Geschst. d. Ztg.

Junger
Schmiedemeister
mit Hufbeschlagkursus und 3-jähriger Praxis in Auto-Reparaturwerkst., sucht von sofort od. sp. Stell. Off. u. **A 795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer
Gärtnergehilfe
vertraut mit all. Facharbeiten, **sucht Stellung** zum 1. 4. od. später. 888
Ewald Teske,
Bydgoszcz, Orla 47.

Gärtner
Baumschulist
Prakt. Ia, **sucht Stellg. als Selbständiger.** Off. unt. **H 897** an d. Gst. d. Z.

Älterer
Schmiedegeselle
mit guten Zeugnissen und Huf-Beschlag **sucht Stellung.** Führe auch Motor u. Dampfdreschsatz. Off. u. **F 2383** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelt. Bäckergeselle
gut in Feinbäckerei bewandert, sucht Stellg. **Willy Schulz, Jarantowice,** pow. Wąbrzeźno. 882

Schäfer
mit erstklassigen Fachkenntn., prima Zeugn. und Referenz. W. i. R., 15 Jahre in Stellung, 1000 Schafe, **sucht anderweitig Stellung.** Off. u. **G 895** an die Gst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
mit elektr. Licht, Buch u. Kasse vertraut, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht dauernde Stellung** als verheiratet v. 1. 4. oder 1. 7. d. J. Gefl. Meldungen an 2396
S. Ziemkowski,
Leszno, ul. Osiecka 54 a.

Suche von sof. Stellung als 932
Fleischergeselle
Bin 27 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. **P. Baumann, Jarantowice,** p. Wąbrzeźno.

21 jähr. **Landwirtstocht.** mit guten Näh- und Haushaltskenntn., **sucht** ab 1. 4. oder später **Stellung** in gr. Stadt- od. Landhaushalt als
Stütze, Haustochter oder Kinderfräulein.
Offerten unter **K 2410** an die Geschst. d. Ztg.

2 **Mädchen vom Lande** 21 u. 16 J. **such. Stellg**
als Hausmädchen
in Bydg. z. 15. 3. od. 1. 4. Etwas Kochkenntnisse vorhand. Ver. ein. Zeit im Stadthh. gew. Zu erfr. **Toruńska 86, W. 6.** 896

Suche Stellung als **Mädchen** im Stadthaushalt oder
Küchenmädchen
auf einem Gut. Off. unter **F 894** an die Geschäftsst. d. Zeig. erb.

Ev., ält. Mädchen
Waise, mit allen Arb. vertr., **sucht** ab 1. 4. **Stellung** im kl. Haushalt oder Gut. Off. u. **K 903** an d. Gst. d. Z.

Suche zum 15. März Stellung als
Küchenmädchen
Prov. Posen benorzugt. Gefl. Offert. unt. **Z 972** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe dreistöckiges
Haus komf. Wohnung. Parkett, Zentr. d. Stadt. **Cieszkowskiego** (Sonnenseite). Off. unt. **P 918** an d. Gst. d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft
in Kreisstadt Pommerellens, gute Lage, sichere Existenz, mit Ladeneinrichtung, günstig zu verkaufen ab 1. 4. 38. Zur Uebernahme 2—3000 zł erforderlich. Offert. unt. **W 926** a. d. Gst. d. Ztg.

Deutscher Landw. sucht aus deutscher Hand
Privatwirtschaft
grenzzonenfrei, zu kaufen, eventl. übernehme Altenteil u. Schulden, langjhr. Pachtung. Anzahlung 14000 zł. Zuschriften unt. **C 931** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche mit 10—12000 zł gangbares, eingeführt.
Geschäft.
Offert. unt. **B 929** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

6 Mg. Netzewiese
zu verkaufen. 904
Jan Rusinski, Barcin, Cmentarna 28.

Kolonialwaren-Geschäft
verbund. mit **Fleischverkauf** ist im großen deutschen Kirchdorf, woselbst sich deutsche Schule, Wójtostwo u. Post befinden, sofort zu übernehmen. Zuschrift. unter **D 933** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bruteier
von prima weißen Wyandott. à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Klavier
zu verkaufen 934
Chodkiewicza 18, W. 3.

Chevrolet 4 Zylinder-Lastwagen, in gut. Zustand, günstig zu verkaufen. **Nakielska 24.** 936

Kaufe 2394
DKW-Motorrad
3 PS, gebraucht, äußerst. Preisangebot. **Ruther, W łostowo,** p. Ośniszewko, p. Inowrocław.

Geschlossene 2413
Lastwagen-Karosserie
gut erhalt., hat abzug. **Unamel, Unisław.**

Dampfkessel
ca. 25 □², gesucht. 2371
Gaede, Poznań,
św. Wojciecha 29.

Rohölmotor, 35 PS., Patent Diesel
Exhaustor, Flügel ∅ 50 cm
2 □ **Bassins,** à 5000 Liter Inhalt
2 **Transmissionen,** 60 mm, mit Lager u. Wandkonsole
1 **Fuhrwerks-Waage** 7500 kg Tragkraft
zu verkaufen.
Bydgoszcz, 917
ulica Gdańska 99, m. 9.

Hohlsaum-(Singer)-Maschine
zu verk. Off. u. **W 4303** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 2378

Zu verkaufen: **Bandsäge,** 900 mm, zł 350,— **Abrichtmasch.** 500 mm zł 450,—, wenig gebraucht. Off. unt. **M 908** an die Geschst. d. Zeitg.

Zwiebelsamen
Zittauer gelbe Riesen, über 80% Keimkraft,
1 kg . . . 8.00 zł
über 25 kg . . . 7.00 zł
verkauft 2393
Dom. Orlowo,
pt. i stac. Inowrocław.

Habe abzugeben:
621,04 m³ starkes
Kiefernrundholz
davon 40% Blockware (Export), 35% Mittelblock, 25% Zopf. Bahnstation 1,5 klm. vom Schlage. Fuhrleute vorhand. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. 2401
Emil Fiessel
Dampfsägewerk,
Dąbrowa-Chełmińska,
p. Chełmno. Tel. Nr. 2.

1 gebr., gut erh., fahrb.
Wasserfaß 2325
v. verz. Blech, bis 2000 l Inh., oder **Reservoir** zu kauf. ges. Angeb. mit Preis zu richten an **G. Herrmann, Staw,** p. Dubielno, p. Chełmno.

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen **Wileńska 11, Wohn. 1.** Tel. 3536. 887

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
m. Bad, Mädchenzimm. u. Balkon, 3. Etage vom 1. 4. zu vermieten 930
Chodkiewicza 18.

Schöne, komfortable
3-Zim.-Wohnung
gebe billig ab, wer mir **einige Tausend auf Grundstück leiht.** Anfragen an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 911

Kleinere Werkstatt
(massiv) mit elektr. Licht und Gas, billig zu vermieten. **Nakielska 24.** 936

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit Bad im Zentrum ab 1. 4. gesucht. Off. u. **U 924** a. d. Gst. d. Ztg.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 7. bis 13. März 1938.

Montag, den 7. März, 19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Wiener Blut.** Operette in 3 Akten.

Dienstag, den 8. März, 19.30 Uhr:
Giacomo Puccini: **Turandot.** Oper in 3 Akten.

Mittwoch, den 9. März, 19.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 10. März, 19.30 Uhr
Giacomo Puccini: **Turandot.** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 11. März, 19.30 Uhr:
Ludwig Thoma: **Moral.** Lustspiel in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. März, 19.30 Uhr:
Gastspiel des Schiller-Theaters Berlin. Calderon: **Der Richter von Zalamea,** Schauspiel in drei Aufzügen.

Sonntag, den 13. März, 10.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Das Herz in der Trommel.

15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Der andere Feldherr.

19.30 Uhr:
Richard Wagner: **Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 8. März 1938.

Pommerellen.

7. März

Graudenz (Grudziądz)

× **Städtische Landverpachtung.** Die Stadtverwaltung will von sofort verpachten: 1. etwa 20 Morgen Wiese in Franziskowo, 2. etwa 30 Morgen Acker in Kunterstein und 3. etwa 30 Morgen Acker bei Rehkrug. Bewerbungen mit Angabe der Höhe des Pachtzinses sind bis zum 12. d. M., 12 Uhr, im Ratshaus, Zimmer 317, abzugeben. Die freie Auswahl unter den Bewerbern oder die Außerachtlassung sämtlicher eingelaufenen Offerten bleibt vorbehalten. *

× **Noch ein jugendlicher Ausreißer?** Aus dem elterlichen Hause entfernt hat sich am Freitag voriger Woche, wie der Polizei angezeigt wurde, der 13jährige Knabe Hieronim Groszewski und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. *

× **Ein Zusammenstoß zweier Autos** ereignete sich Donnerstag am späten Abend an der Ecke Langestraße (Długa)—Altmarktstraße (Starorynkowa). Als die Autodroschke Nr. 60 180 sich der Kreuzung dieser beiden Straßen näherte, kam aus der Altmarktstraße das Lastauto Nr. 61 845, Eigentum der Firma Murawski, Speicherstraße (Spichrzowa), angefahren. Es erfolgte ein Zusammenstoß, bei welchem die Taxe an der Karosserie und dem einen hinteren Rad beschädigt wurde. Verletzungen von Menschen kamen zum Glück nicht vor. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Durch einen nächtlichen Einbruch wurde bei der Brunnenbau-Firma C. Holtfreter, Schlachthofstraße (Narutowicza) 27, aus dem Magazin Material im Werte von etwa 500 Złoty entwendet. Ein weiterer Diebstahl wurde in der „Station für Mutter und Kind", Amtsstraße (Budkiewicza), verübt. Dort stahl der Täter einen Wecker im Werte von 21 Złoty. *

× **Bei einer strafbaren Handlung** betroffen wurde in Graudenz von der Polizei der Fleischer Zygmunt Witkowski aus Nitzwalde (Nicwałd), nämlich dabei, wie er Fleisch, das aus geheimer Schlachtung herrührte, zu verkaufen versuchte. Die Angelegenheit wird zweifellos noch auf dem strafrechtlichen Wege Weiterungen nach sich ziehen. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war mit Pferden besser beschickt als sein Vorgänger. Man sah auch manche besseren Tiere, sowohl leichtere Reit- und Wagenpferde, als auch schwerere Arbeitspferde. Für einzelne beste Gebrauchspferde forderte man bis 800 Złoty. Eine Militärkommission war anwesend und suchte eine Partie Wagenpferde aus für einen hiesigen Truppenteil. Es wurden nur mäßige Preise gezahlt. Es ist eine wesentliche Preissteigerung zu merken. In der Hauptsache wurden Tiere mittlerer und geringster Qualität angeboten, von denen viele für den Abdecker reif waren. Das Angebot an Rindvieh war nicht bedeutend. Beste hochtragende Kühe wurden mit 240 Złoty angeboten. Der Futterzustand der meisten Tiere war nur gering. Der Markt verlief schleppend. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte kein besonderes Angebot zu verzeichnen. Der Verkehr war auch nur mäßig, ebenso der Absatz. Butter kostete 1,40—1,50, Molkereibutter 1,75—1,80, Eier 1,00—1,15, Weißkäse 0,10—0,50, Äpfel 0,30 bis 0,60, Apfelsinen 0,15—0,40, Zitronen 2 Stück 0,25, Rhabarber 0,25—0,30, Schnittlauch 0,10—0,20, Weißkohl 0,05—0,08, Rotkohl 0,10—0,15, Spinat 1,30, Sauerampfer Körbchen 0,30, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben, Wruken 0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,20, Kartoffeln Zentner 2,20—2,50, Pfund 0,03; Hühner 1,50—4,00, Tauben Paar 0,80, Gänse lebend 4,80; Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Wels Kopf 0,90, Fischkarbonade 1,20, Barsche 0,60—0,70, Plötze 0,25 bis 0,30, Dorsche 0,25; Schneeglöckchen, Veilchen 0,10—0,15, Tulpen Topf 0,50—1,50, Osterlilien 1,00—2,50, Hyazinthen 0,80 bis 1,75, Tannengrün, Palmkätzchen 0,05—0,10 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Thorner Pegel zeigte Sonnabend früh um 7 Uhr einen Wasserstand von 1,40 Meter über Normal an, gegen 1,30 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 2,9 auf 3,3 Grad Celsius angestiegen. — Die Stadt passierten die Personen- und Güterdampfer: „Kazimierz", „Eleonora" und „Sowiński" auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig, ferner „Hetman" auf dem Wege von Danzig nach Warschau, und schließlich „Batory" auf der Fahrt von Fordon nach Warschau, die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Der Schleppdampfer „Kopernik" machte, mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen aus Bobrowniki kommend, im Weichselhafen fest. Es liefen aus der Schleppdampfer „Wanda I" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen nach Danzig und der Schleppdampfer „Kopernik" mit einem leeren Kahn nach Bobrowniki.

v **Die Handwerkerkammer** in Thorn hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Kammerpräses Jan Pahlke eine Vorstandssitzung ab, der ein Vertreter des Gewerbe- und Handelsministeriums, Direktor Barciszewski, beiwohnte. Nach Erledigung einiger formaler Angelegenheiten gelangte die Angelegenheit der Versicherung der selbständigen Handwerker zur Beratung, die eine längere Diskussion hervorrief. Sodann wurde beschlossen, dem Komitee der Handwerksausstellung in Culm eine Subvention zu erteilen. Nach Erledigung der Tagesordnung erhielt der Schneidermeister Franciszek Ziółkowski aus Łażyn aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums in feierlicher Weise ein Diplom überreicht. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der in Czernikowo im Kreis Lipno wohnhafte Wacław Neuman kam am 22. Oktober v. J. nach Thorn. Hier traf er sich mit einem bekannten minderjährigen Dieb, Stanisław Jankowski, den er überredete, dem Keller der Händlerin M. Litwińska in der ulica Grudziądzka (Graudenzerstraße) 4 einen unerbetenen Besuch abzustatten. Jankowski überlegte nicht lange und stieg in den Keller, aus dem er drei Käse im Gewicht von 13 Kilogramm entwendete. Zwei hiervon verkaufte er für 3 Złoty an Neuman, den dritten kaufte Jan Falkiewicz aus Obrow für 1,50 Złoty. Diese Sache fand jetzt ihr Nachspiel vor dem Burggericht in Thorn, das den minderjährigen Stanisław Jankowski zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilte. Neuman hingegen erhielt 7 Monate Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe zudiktiert, und gegen Falkiewicz wurde auf 6 Monate Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe erkannt. Neuman und Falkiewicz wurde ein zweijähriger Strafaufschub zugebilligt. * *

‡ **Es wird weiter gebaut,** nämlich die „Allee des 700jährigen Thorn" in der Verlängerung nordwärts nach den altstädtischen Friedhöfen zu; zunächst ist das Stück bis zur Gefrierhalle in Angriff genommen worden. Zu dem Zweck ist ein Teil des Restbestandes des ehemaligen Glacis niedergelegt worden. Daß unmittelbar vor den Toren der Stadt „Klafterholz" geschlagen wurde, dies Bild erregte viel Interesse bei den Städtern. Zur Zeit werden die notwendigen Planierungsarbeiten ausgeführt. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Der ul. św. Jakuba (Jakobstraße) 21 wohnhafte Josef Zawadzki zeigte der Polizei den bei ihm verübten Diebstahl zweier Kleider und eines Sweaters im Gesamtwert von 70 Złoty an. —. Während Erledigung einer Angelegenheit in einem Geschäft in der ul. Król. Jadwigi (Elisabethstr.) entwendete ein unbekannter „Kunde" der Waleria Malinowska, ul. Jagiellońska 25, das Handtäschchen mit Inhalt im Wert von 60 Złoty. — Zum Schaden von Bruno Tluftek, ul. Wysoka (Hohestraße) 8, wurde eine Dynamomaschine im Werte von 50 Złoty gestohlen. Die Polizei hat in allen Fällen Untersuchung eingeleitet. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. März. Aus dem unverschlossenen Stall wurden dem Jerzy Kuban in Thornisch-Papau (Papowo-Toruńskie) zwei Pferdegeschirre im Werte von 100 Złoty gestohlen. — Ernst Janz in Breitenthal (Szeroka Pasa) meldete bei der Polizei den bei ihm verübten Diebstahl von 21 Hühnern, wodurch er einen Schaden von 50 Złoty erlitt. Im Zusammenhang mit dieser Tat nahm die Polizei drei Personen fest. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Papstfeier.** Aus Anlaß des 16. Jahrestages der Thronbesteigung des Papstes Pius XI. fand hier am Sonntag im Saale des Hotels Urban eine Feierstunde (Akademie) unter starker Beteiligung der Gläubigen sowie der Spitzen der Behörden statt. Ein Vortrag wies auf die Bedeutung der Feier hin, welche durch Musik- und Gesangsvorträge der „Lutnia" verschönt wurde. +

rs **Prozeß gegen Banditen.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand die Verhandlung in dem Banditenprozeß der Bande Thimm und Genossen statt, welche in der letzten Zeit verwegene Räubereien ausführte, bei denen sie sich sogar eines Autos bediente. Auf der Anklagebank nahmen 6 Angeklagte Platz und zwar: Leon Thimm, 25 Jahre alt aus Ackerhof bei Konitz, und sechsmal vorbestraft, Stanisław Olszewski, 27 Jahre alt, ohne festen Wohnsitz, 18 mal vorbestraft und Roman Haliniak, Taxichauffeur, 34 Jahre alt aus Konitz, 4 mal vorbestraft. Außerdem waren drei Personen wegen Hehlerei angeklagt. Die Anklage wirft den Angeklagten eine Reihe von Raubüberfällen und Einbruchsdiebstählen vor. Die Räuberfahrt in der Nacht zum 19. 11. 37 mutet wie ein Kapitel aus einem Wild-West-Roman an. Danach fuhren die ersten drei Angeklagten nach einem Essen bei der wegen Hehlerei mitangeklagten Łukowicz mit der Taxe des Haliniak nach Kensau, um den jüdischen Gastwirt Todtenkopf auszuplündern. Der Anführer Thimm schärfte dabei den anderen ein, bei Widerstand ohne weiteres sich der Waffe zu bedienen. In Kensau wurde der Nachtwächter überwältigt, gefesselt und geknebelt, worauf die Bande sich ans Aufbrechen der Kellergitter machte. Von dem verursachten Lärm wurde jedoch das Dienstmädchen wach, konnte unbemerkt entkommen und alarmierte das Dorf, worauf die Bande mit dem Auto entkam. Um jedoch sich schadlos zu halten, fuhren die Verbrecher nach Hennigsdorf, wo sie unter Androhung mit der Waffe dem pensionierten, 78jährigen Eisenbahner Johann Fritz 170 Złoty Bargeld, Betten, Kleider und Wäsche stahlen. Auf das Konto der Bande geht auch der schwere Einbruch beim Besitzer Kurt Werner in Waldau, Kreis Zempelburg, und Friseur Joh. Wegner, Kamin. Das Gericht sah die Schuld als erwiesen an und verurteilte Thimm zu 3 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Olszewski 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Haliniak 3 Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und dauernder Entziehung des Führerscheins. Die Łukowicz erhielt 6 Monate und Kaczmarek 2 Monate Arrest wegen Hehlerei.

Dirschau (Tczew)

de **Mit dem Lied „Brüder in Zechen und Gruben",** wurde die außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Dirschau am Freitag abend durch Kamerad Falkenberg eingeleitet. Nach der Wahl des neuen Kassierers Erwin Manske, stand der weitere Abend ganz unter dem Motto „Gestern die Väter — heute wir — morgen die Söhne — alle Kämpfer des ewigen Volkes!" Dann sprach vor überfülltem Saal Arnim Droß-Bromberg in markanten Sätzen zu seinen Hörern. Über Blut und Raum. Die Treue des Deutschen im jeweiligen Staate, alles beruhe auf der Mitarbeit des einzelnen. Nach diesen Ausführungen ging der Redner zum alles zerstörenden Weltbolschewismus über und forderte jeden einzelnen auf zum Kampf gegen diese Schmach der kultivierten Völker. Mit dem Satz Volksgemeinschaft ist Kameradschaft, endete der Sprecher seine Ausführungen. Nach der Verkündigung, daß am 13. März, nachmittags, jeder Volksgenosse zur Heldengedenkfeier erscheinen möge, schloß mit dem „Feuerspruch" und einem dreifachen „Sieg Heil" die Sitzung.

de **Marienburger Auto bei Dirschau verunglückt!** Zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto der „Marienburger Gummiwerke Reinhold Gohlert" und einem zweispännigen Kastenwagen der Pelpliner Firma Mąka kam es in der Nähe des Stadtgutes Georgental bei Dirschau. Die Marienburger Fordlimousine, die von Friedrich Schmidt gelenkt wurde, befand sich auf der Chaussee von Konitz nach Dirschau, wo sie kurz vor Stadtbeginn einen mit Tonnen beladenen Wagen überholen wollte. Der Kutscher dieses Wagens, der betrunken war, lenkte im selben Augenblick die Pferde zur Seite und geriet so in die Fahrbahn des Autos. Bei dem Zusammenstoß wurde die Seitenscheibe des Autos zertrümmert, wodurch der Lenker des Fordwagens verletzt wurde. Das Auto selbst sauste darauf gegen einen Chausseestein, wobei der Vorderwagen durch das Abreißen eines Schutzbleches und Zertrümmerung des Kühlers beschädigt wurde. Das Auto, das abgeschleppt werden mußte, weist einen Sachschaden von zirka 800—1000 Złoty auf. Die drei Insassen des Fuhrwerks, die sofort von der Polizei sicher gestellt wurden, kamen mit dem Schrecken davon, lediglich eines der Zugpferde zeigt stärkere Schnittwunden an den Flanken.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Turn- und Sportverein von 1862 in Dirschau hält am 21. März 1938, um 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat seine Generalversammlung ab und bittet um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. 2397

ch **Alt-Kischau** (Stara Kiszewa), 4. März. Zum Gemeindevorsteher von Alt-Kischau wurde Michael Wołoszyk gewählt, zu seinem Stellvertreter Valerian Łosinski.

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. März. An den Folgen eines Schlaganfalls ist der seit annähernd 30 Jahren in Berent ansässige Hausbesitzer Hermann Kowitz in Alter von 68 Jahren gestorben. Er gehörte seit mehreren Jahren der evangelischen Kirchengemeinde-Vertretung an und erfreute sich ob seines biederen und aufrichtigen Charakters allgemeiner Beliebtheit.

Bei einem Hund des Piankowski in der Konitzerstraße in Berent ist Tollwutverdacht festgestellt und die Hundesperre über das Stadtgebiet und das Land im Umkreise von 10 Kilometern verhängt worden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. März. Vor dem Kreisgericht hatte sich Benjamin Szapownik, welcher als Angestellter der Firma Fetter in Gdingen im verflossenen Jahr in zwei Gdingener Banken zusammen 7000 Złoty abhob, außerdem 140,80 Złoty, die er auf der Post einzahlen sollte, unterschlug und mit dem Geld flüchtig geworden war, zu verantworten. Seine Komplicen Isaak Grüß und Abraham Gratter hatten ebenfalls auf der Anklagebank Platz genommen. Szapownik und Gratter wurden einige Tage nach der Tat in Danzig festgenommen, während die Verhaftung des Grüß erst im Januar d. J. erfolgte. Der Haupttäter gestand seine Schuld ein und erklärte, daß seine beiden Kumpane ihn zu der Tat überredet hätten. Diese versprachen ihm, sobald sie im Besitz des Geldes wären, mit ihm nach dem Ausland zu flüchten. An dem fraglichen Tag habe er den Grüß im Postamt getroffen und diesem 7100 Złoty in Banknoten ausgehändigt, worauf er nach Danzig gefahren sei. Nach der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht: Grüß zu 18 Monaten Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe, Szapownik zu 14 Monaten Gefängnis und 500 Złoty Geldstrafe, Gratter zu 10 Monaten Gefängnis. Auch wurde der geschädigten Firma Fetter ihre Zivilforderung in Höhe von 7000 Złoty zuerkannt.

h **Löbau** (Lubawa), 4. März. Neulich fand im Saal des städtischen Gymnasiums eine Stadtverordnetensitzung statt. Beschlossen wurde für das Wirtschaftsjahr 1938/39 kommunale Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer in Höhe von 4 Prozent, zur staatlichen Grundsteuer in Höhe von 37,5 Prozent und zur staatlichen Gebäudesteuer in Höhe von 25 Prozent zu erheben. Alsdann genehmigte man nach einer längeren Debatte den Haushaltsvoranschlag für 1938/39.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. März. Am 3. März fand im Rathaussaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bolduan eine Stadtverordnetensitzung statt. Anwesend waren 19 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Stadtverordnete Strozynski einen Dringlichkeitsantrag ein, indem über den Stadtverordneten Suchecki verhandelt werden sollte. Nach der nun folgenden Ausführung wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche den Fall Suchecki näher untersuchen soll. Von den 18 Punkten der Tagesordnung sind besonders erwähnenswert: Anstelle des ausgeschiedenen Mitglieds Reinke wurde der nächste Kandidat der Liste 11, Taube, durch den Bürgermeister verpflichtet und in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt. Die hiesige Schützengilde hat um die Erlaubnis gebeten, auf ihrem Banner das Neustädter Stadtwappen (Maltheserkreuz mit Rose im blauen Felde) anbringen zu dürfen. Das Gesuch wird ohne Widerspruch genehmigt. Auf den Antrag des Magistrats die Kommunalsteuer für den Spirituosenhandel von 75 Prozent auf 100 Prozent zu erhöhen, konnte keine Einigung erzielt werden. Es wurde aber eine Kommission gewählt, die über diesen Punkt verhandeln soll.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. März. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 24. bis 28. Februar eine Geburt männlichen, drei Geburten weiblichen Geschlechts und ein Zwillingspaar, fünf Eheschließungen und acht Todesfälle registriert.

rs **Tuchel,** (Tuchola), Aus dem Tucheler Gerichtsgefängnis waren einige Gefangene ausgebrochen. Nunmehr gelang es der Polizei in voriger Woche einen Bogodzinski und Kozlowski aus Rudabrück festzunehmen und ihnen auch ein inzwischen gestohlenes Fahrrad abzunehmen.

rs **Aus dem Tucheler Kreise,** 6. März. In Cekzyn wurde ein, vor dem Gemeindeamt stehendes Fahrrad des Kolodziejski aus Klein Gutz im Werte von 100 Zloty gestohlen. — Dortselbst wurde in den Keller des Jastak eingebrochen; es wurden 20 Pfund Schmalz, andere Lebensmittel und Wäsche gestohlen.

Ein Vielfraß war zu sehen.

Aus dem Geschichtenbuch der Leipziger Messe.

Von **Konrad Haumann.**

Im Jahr 1268 sagte Markgraf Friedrich von Meißen den Reisenden, die damals wie heute in großer Anzahl zur Leipziger Messe kamen, durch einen Schutzbrief alle nur erdenkliche Sicherheit zu und beteuerte, daß „alle Käufer und Verkäufer in dieser Stadt, woher sie auch kommen mögen, auch wenn wir mit den Landesherren dieser Kaufleute Krieg führen, in selbiger unserer Stadt nicht belästigt oder ihre Güter mit Beschlag belegt werden". Die bunten, wechselnden Zeitereignisse der nachfolgenden Jahrhunderte sind an der Leipziger Messe nicht spurlos vorübergegangen, und wenn wir das Buch ihrer Geschichte aufschlagen, werden wir manch interessante Seite finden.

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen . . ."

Es ist damals auf den Messen nicht nur gekauft und verkauft worden, sondern es gab auch allerlei zu sehen und zu bestaunen. Im 18. Jahrhundert wurden zur Meßzeit die Universitätsvorlesungen ausgesetzt, denn niemand war an solchen Tagen imstande, etwas Ernsthaftes vorzunehmen, setzten doch die „artigen sächsischen Frauenzimmer, die galanten Leipziger Herren, vereint mit allerlei Ausländern, Ungarn, Siebenbürgen, Türken, Griechen, Arabern, Armeniern, Chinesen, Persianern, Russen, Holländern, Engländern in ihren seltsamen, zum Teil seidenen, bisweilen langen, auch geblümten Kleidern das Auge in Erstaunen". Den jungen Goethe, der 1765 Leipzig zur Messezeit kennenlernt, ziehen ebenfalls „jene Bewohner der östlichen Gegenden, die Polen und Russen, vor allem aber die Griechen, deren ansehnlichen Gestalten und würdiger Kleidung er oft zu Gefallen ging, in Bann". Polnische Kaufleute machten damals die ganze beschwerliche Messereise zum Teil auf den Wagentritten reicherer Kaufleute mit oder halfen als Wagenknechte der Fuhrleute, um die Reisekosten zu vermindern. 1642, zur Zeit des 30jährigen Krieges also, stellten sich zur Meßzeit 500 fremde Fuhrleute zur Verteidigung der Stadt zur Verfügung. Aus Werbegründen weilte ein so fortschrittlicher Fürst wie August der Starke samt seinem Hof oft in Leipzig und hielt mit der Königin offene Tafel, wobei die Meßgäste zuschauen konnten, „um einige Kenntnisse der Hofart zu erlangen", insbesondere auch an den Narreteien der drei Hofnarren sich zu belustigen. Als zur Ostermesse 1707 Karl XII. Leipzig besetzt hielt, fuhren einige Neugierige nach Altranstädt, wo der König einquartiert war, um Predigt und Tafel beizuwohnen und den Herrscher samt seinen Generalen und Räten recht betrachten zu können. Zur Neujahrmesse 1703 ist die Messestadt erstmals bei Nacht erleuchtet, und zwar durch 700 auf eichene Pfosten gestellte Öllämpchen; zu gleicher Zeit standen — nach dem Beispiel anderer vornehmer Handelsstädte — Tag und Nacht Sänften als neumodische Verkehrsmittel bereit.

Gedörrte Türkenköpfe?

Und was gab es sonst noch zu bestaunen? 1697 ließ sich Dr. Eisenbarth als „weitberühmter Oculist, Stein- und Bruchschneider privileg" auf der Messe sehen, machte aber schlechte Geschäfte. Zur Michaelismesse 1701 konnte man einen Vielfraß anstaunen, wie er lebendige Katzen, Hunde und Schafe samt Fell verschlang. Im Jahr der Befreiung Wiens von den Türken wurden als Meßgut „gedörrte Türkenköpfe" feilgeboten. Je nachdem diese Köpfe mit ihren seltsamen Bärten und vielerlei Haaren schön gestaltet oder ihre Gesichter arg zerhauen waren, wurden sie das Stück um vier bis acht Taler und mehr an Spanier, Engländer, Holländer, Franzosen, Schweden und Dänen verkauft.

Im Jahr 1710 ließ August der Starke erstmals zur Messe Meißener Porzellan ausstellen, um vor den eingeladenen Herrschern den Triumph einer Erfindung zu feiern, um die ihn, wie er meinte, ganz Europa beneiden müsse. Der finanzielle Erfolg war zunächst enttäuschend, denn die Unkosten waren höher als der Umsatz.

Ausverkauf in Kaiserthronen.

Auch allerlei dunklen Gewerben wurde nachgegangen. 1738 wurde ein Frauenzimmer festgenommen, weil sie „Lange Kerle" für den Preußenkönig warb. Für Messediebe stand der Galgen bereit. Der Kosakenobrist Prendel, ein gebürtiger Bayer, der 1813 Stadtkommandant von Leipzig war, führte als Neuerung ein, daß Diebe nach einer wohlbemessenen Tracht Prügel an den Pranger gestellt wurden, wo sie mit faulen Eiern und auch härteren Dingen beworfen werden konnten, eine Volksbelustigung, an der sich Meßfremde und Einheimische gern beteiligten.

1870 wurde in den Musterlagern der Michaelismesse mit „allerliebsten Kriegsartikeln" gehandelt, etwa neuartigen Feuerzeugen in Gestalt von Mac Mahon als „Auktionator beim Ausverkauf wilder Thiere wie Turcos, Zuaven und Zephirs, sowie Kaiserthronen mit und ohne Napoleons . . ."

Die unverwüstliche Lebenskraft der Leipziger Messe haben weder Kriegszeiten noch etwa die von Napoleon über England 1806 verhängte Blockade (wobei ein einziger Leipziger Stoffhändler allein für englische Stoffe an Napoleon sieben Millionen Kontribution zu zahlen hatte!) ernstlich in Frage stellen können. Und auch in diesem Jahr empfängt die neuernannte Reichsmessestadt wieder Hunderttausende von Besuchern in ihren Mauern.

Mit 41 Jahren Mutter von 31 Kindern.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Die Frau des Färbergehilfen **Walentitz** in Semun (Semlin) erwartet in diesen Tagen ihr 31. Kind. Dabei ist sie erst 41 Jahre alt, ihr **Mann 39.** Frau Walentitz hat je viermal Drillinge und Zwillinge bekommen. **Schon** mit 34 Jahren war sie **Großmutter.**



Gottfried von Cramm und Henner Henkel kommen nach Warschau.

Der Deutsche Tennisbund hat den Vorschlag des Polnischen Tennisverbandes angenommen, wonach im April in Warschau ein deutsch-polnischer Tennis-Länderkampf stattfinden soll. Die Spiele werden am 22., 23. und 24. April in Warschau ausgetragen. Der deutschen Mannschaft gehören als Spitzenspieler **Gottfried von Cramm** und **Henner Henkel** an. Die Beteiligung Henner Henkels wird jedoch davon abhängen, ob er bis dahin von der bei seiner Welttournee erlittenen Knieverletzung vollständig geheilt ist.

*

Bei dem internationalen Tennisturnier in Monte Carlo sind die polnischen Tennisspieler Hebda und Tloczynski in der dritten Runde geschlagen worden. Im Gemischten Doppel hat das Paar Jedrzejowska—Hebda das englische Paar Shaseys—Jarvis mit 6:3, 6:0 geschlagen.

Deutschlands großer Skierfolg in Engelberg.

Am Sonntag wurden in Engelberg in der Schweiz die Welt-Skimeisterschaften für die alpine Kombination beendet. Wenn im Lauf der Männer auch Rudi Cranz fehlte, der von seinem Sturz noch nicht wieder hergestellt ist, so trat die Überlegenheit Deutschlands dennoch klar hervor. Der Weltmeistertitel konnte zwar nicht von Deutschland erobert werden, weil ihn der Vorjahrssieger Allais (Frankreich) wieder gewann. Deutschlands Männer aber konnten dank ihrem ausgezeichneten Durchschnitt den ersten Nationalplatz belegen.

Bewährt hat sich wieder einmal Christel **Cranz**, die Weltmeisterin und Olympia-Siegerin. Sie eroberte den ersten Platz.

Es wurden folgende Ergebnisse im Torlauf erzielt: 1. Romminger (Schweiz) in der Zeit von 183,4; 2. Alais (Frankreich) 187,3; 3. Helmut Lantschner (Deutschland) 187,7; 4. Matt (Österreich) 193,3 und 5. Schwabl (Österreich) 194,8. Der Pole Czech belegte den 16. Platz.

Der Torlauf der Frauen zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Christel Cranz 171,9; 2. Arx (Schweiz) 177,4; 3. Erna Sreuri (Schweiz) 179,1; 4. Grasegger (Deutschland) 182,8; 5. Lisa Resch (Deutschland) 182,9.

In der Gesamtbewertung der alpinen Kombination siegte der Franzose Allais mit 331 vor Romminger 335 und Lantschner 336. Den 5. und 6. Platz belegte gleichfalls Deutschland mit Pertsch und Woerndle.

In der Gesamtwertung der alpinen Läufe der Frauen siegte Christel Cranz.

In der **Länderwertung** eroberte **Deutschland** mit 1039 den ersten Platz, es folgt Frankreich, die Schweiz, Italien und Norwegen. Polen konnte den siebenten Platz erobern.

Japan organisiert auch die Skimeisterschaften 1940.

Der japanische Skiverband hat nunmehr den Beschluß gefaßt, im Jahre 1940 im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen auch die Olympischen Skimeisterschaften zu übernehmen. Als Gelände ist die Ortschaft Sapporo auserwählt worden. Man nimmt an, daß an diesen Wettbewerben mindestens zehn Länder beteiligt sein werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. L. in W. 1. Zweifellos haben Sie sich strafbar gemacht, weil die Stempelgebühr nicht genügend und die Marken nicht entwertet waren. Denn zu der Hauptgebühr war noch ein Zuschlag zu erheben. 2. Ob der eine nicht gestempelte Schuldschein für Sie wertlos war, weil der Schuldner nicht zahlungsfähig war, ist gleichgültig, jedenfalls war es ein Schuldschein, der zu versteuern war. 3. Das Recht des Staates, Stempelgebühren zu erheben, verjährt in fünf Jahren. Die 5jährige Frist läuft von dem Tage an, an dem die Stempelgebühr zu entrichten war. Aber: Die **Verjährung läuft nicht während der Ausführung des Vertrages.** Der Schuldschein ist der Vertrag, und da er läuft, bis das Geld zurückgezahlt ist, beginnt die Verjährungsfrist erst zu laufen nach Ablauf des Vertrages, d. h. nach Abzahlung der Schuld. 4. Ob die Vereinbarung über die Verzinsung des Restes einer durch bereits gestempelten Schuldschein gesicherten Schuld stempelpflichtig ist, erscheint uns fraglich. Der letzte Akt, nämlich der über die **Verrechnung** ist. u. E. nicht ein stempelpflichtiger Vertrag, sondern eine einfache Mitteilung, die offensichtlich mit der Stempelsteuer nichts zu tun hat. 5. Was nun die Strafe anlangt, die auf Ihre Fälle anzuwenden ist, so wäre als Strafe ein Stempelaufschlag in Höhe des fünffachen Betrages der nicht entrichteten Stempelgebühr zu bezahlen. Da Sie als Gläubiger mit dem Schuldner solidarisch für die Stempelgebühr haftbar sind, so wird ein einheitlicher Stempelaufschlag veranlagt, in den sich Gläubiger und Schuldner zu teilen haben. Da die Verletzungen des Stempelsteuergesetzes durch Sie wohl nicht deswegen erfolgt sind, um sich der Steuerpflicht zu entziehen, sondern vielmehr aus Unkenntnis des Gesetzes, so kann auf Antrag der Beteiligten die Finanzkammer den Aufschlag herabsetzen. Die Entwertung der Stempelmarken hat nicht durch bloßes Durchstreichen der Marken zu erfolgen, sondern dadurch, daß man die Stempelmarken mit den Anfangs- oder Endworten des Schriftstücks oder mit den den Abschluß des Vertrages feststellenden Unterschriften der Partner überschreibt.

A. H. 28. 1. Die Unfallversicherung im Rahmen des Sozialversicherungsgesetzes haftet nur für Betriebsunfälle. 2. Die Verjährungsfrist für die Anmeldung von Rentenansprüche beträgt drei Jahre und läuft vom Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs. 3. Unserer Ansicht nach wäre ein Unfall auf einer Dienstreise als Betriebsunfall anzusehen. 4. Der Hausierschein ist erforderlich ohne Rücksicht auf die Herstellung der Ware.

A. M. in K. Wenn Sie Invalide sind, d. h. wenn Sie infolge Krankheit nicht mehr 50 Prozent dessen erwerben können, was ein gesunder Mensch Ihres Berufs verdient, haben Sie auf Invalidenrente Anspruch ohne Rücksicht auf Ihr Alter. Diese Rente beträgt 40 Prozent des Durchschnittsgrundlohn aller Beitragsmonate.

„Lehrling". 1. Der Lehrling muß nach Absolvierung der Fortbildungsschule noch ein Praktikum durchgemacht haben, bevor er als geistiger Arbeiter zur Versicherung gemeldet wird. 2. Wenn der junge Mann das Praktikum hinter sich hat, gilt er als geistiger Arbeiter und muß in jedem Betriebe als solcher gemeldet werden. Wenn Differenzen bestehen, können Sie ja die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter durch Vermittlung der Krankenkasse zur Entscheidung dieser Frage anrufen.

N. Wenn Ihre Kriegsanleihestücke zusammen nicht mindestens 5000 Mark betragen, so sind sie wertlos, da Anleihebeträge unter 5000 Mark nicht in Anleiheablösungsschuld umgetauscht wurden. Aber auch wenn die Kriegsanleihe 5000 Mark und mehr betrug, mußte sie innerhalb einer bestimmten Ausschlußfrist zum Umtausch in Anleiheablösungsschuld und zur Erlangung eines Auslosungsrechtes angemeldet werden. Ist dies nicht geschehen, so hat der Inhaber auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen keinen Anspruch.

„Autobus 1910." Die Schuld fällt nicht unter das Entschuldungsgesetz, da sie nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist; Sie können sie also jederzeit einklagen.

„Rente." 1. Die verschiedenen Gesetze, die in Österreich vor dem Kriege im Interesse der Angestellten erlassen worden sind — ein zusammenfassendes Gesetz über die Angestelltenversicherung ist erst im Jahre 1926 erlassen worden —, sind uns im einzelnen nicht bekannt, aber es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß die Invaliderente für die Vorkriegszeit anders berechnet wird als für die Nachkriegszeit. Am allerwenigsten ist die Befürchtung begründet, daß durch eine Nachforderung der Rente für die Vorkriegszeit die bisherige Rente verkürzt werden könnte. 2. Das Wertverhältnis der österreichischen Krone vor dem Kriege zum Zloty war: 0,95 **Krone = 1 Zloty.**

Scharfrichter oder Gift.

Die Anklageschrift in dem großen politischen Prozeß in Moskau, der am Mittwoch in dem berühmten **Goldenen Ballsaal** des früheren **Adelsklubs** der Zarenzeit begonnen hat, enthält eine charakteristische Einzelheit, die zweifelsohne einen Präzedenzfall in der Geschichte der sowjetrussischen Gerichte darstellen wird. Es handelt sich um den Vorwurf der **Vergiftung** einer Reihe bolschewistischer Führer, der gegen sowjetrussische Professoren und Ärzte mit Professor **Pietniow** und Dr. **Lewin** an der Spitze erhoben wird. Der plötzliche Tod des Mitglieds des politischen Bureaus und stellvertretenden Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare Walerjan **Kujbyschew** am 25. Januar 1935 hatte schon damals den Verdacht erweckt, daß er das Opfer einer Vergiftung oder eines Selbstmords geworden sei. Es sei daran erinnert, daß Kujbyschew in der Zeit einer ernsten politischen Spannung in der Sowjetunion starb. Am 1. Dezember 1934 wurde in Leningrad **Kirow** erschossen und im Laufe des Dezember und Januar 1935 wurden etwa 200 „Weißgardisten" hingerichtet, die aus den ständigen „Reserven" der GPU „entnommen" worden waren. Am 25. Januar sollten die Beratungen des VII. Sowjetkongresses beginnen; im Zusammenhang mit dem Tode Kujbyschews wurden sie vertagt. Um den Gerüchten über einen gewaltsamen Tod Kujbyschews entgegenzutreten, wurde eine von elf Vertretern der Ärzteschaft unterzeichnete Erklärung über sein Ableben veröffentlicht. Jetzt vertritt das durch den Willen Stalins geleitete und von diesem inspirierte Gericht den Standpunkt, daß Kujbyschew **vergiftet** worden ist.

Dem **Giftmord** soll ferner der Vorgänger Jagodas auf dem Posten des GPU-Chefs **Menschinski** zum Opfer gefallen sein. Es ist bekannt, daß Menschinski ein kranker Mann gewesen ist, der lange vor dem Tode faktisch die Funktionen der GPU-Leitung an Jagoda abgetreten hatte. Es ist also kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Menschinski vergiftet wurde. Noch phantastischer klingt die Behauptung, daß der 68 Jahre alte **Maxim Gorki**, der sein ganzes Leben lang an Tuberkulose litt, **das Opfer eines Attentats** geworden sei.

Die polnische Presse erblickt in der Suche nach den Giftmördern einen zynischen Griff der Sowjetbehörde, die sich im Kampf mit den neuen „Feinden", schon ganz alter Leichname bediene, und zwar noch obendrein von verbrannten Leichen, was jegliche „Sachbeweise" ausschließe. Die Angeklagten sollen sich für den Tod fast aller bolschewistischen Häuptlinge verantworten, die keines natürlichen Todes gestorben waren, und vor ihrer Ermordung in den Kellergewölben der GPU Zuflucht gesucht hatten. Dies hat, so wird in der polnischen Presse betont, eine symbolische Bedeutung. Die Machthaber in der Sowjetunion können auf zweifache Art ums Leben gebracht werden, entweder durch den Scharfrichter oder durch den Attentäter. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es höchst charakteristisch, daß der Arzt, der den Tod von Ordschonikidse (am 18. Februar 1937) bescheinigt hatte, sich deswegen jetzt vor Gericht zu verantworten hat.

Das Ende der Familie Trotzki.

Die „Times" berichten, daß in der Sowjetunion der **zweite Sohn Trotzkis**, Ingenieur Sergiej **Bronstein, gestorben** ist. Bronstein war in einer Fabrik in Irkutsk tätig. Seinerzeit wurde das Gerücht verbreitet, daß er diese Fabrik habe in die Luft sprengen wollen. Damals wurde er **verhaftet** und im **Isolierungslager** untergebracht, wo er jetzt an Erschöpfung gestorben ist. Auf diese Weise hat **Trotzki** in kurzer Zeit **zwei Söhne verloren:** Siedow in Paris und Bronstein in Rußland.

Ließ Stalin Gorki vergiften?

General **Kriwickij**, der bis Dezember 1937 eine einflußreiche Stellung in der Sowjetarmee bekleidet hatte und dann nach einem Konflikt mit der GPU nach Paris geflohen war, veröffentlicht im Zusammenhang mit dem in Moskau schwebenden Prozeß in der „Epoque" eine interessante Erklärung. Bekanntlich steht ein Teil der Angeklagten unter dem Vorwurf, den berühmten russischen Schriftsteller **Gorki vergiftet** zu haben. General Kriwickij behauptet, daß für Gorkis Tod Stalin selbst in den Anklagezustand versetzt werden müßte.

„Es ist", schreibt Kriwickij, „in Rußland bekannt, daß Stalin immer seine Gegner wegen solcher Verbrechen anklagt, die er selbst begangen hat. Darin liegt ein schurkisches System des Roten Zaren. In der Frage des Todes Gorkis ist **eines** gewiß: Wenn jemand sich den Tod dieses Schriftstellers **wünschte**, so war es **Stalin**. Gorki war in den letzten Jahren höchst aufgebracht darüber, was er in Sowjetrußland erleben mußte. Aus Anlaß des Prozesses gegen Kamenjew machte Gorki kein Hehl mehr aus seinem Abscheu gegenüber dem Regime Stalins. Dies kam Stalin zur Kenntnis, der von dieser Zeit an den Schriftsteller haßte.

Im Jahre 1935 beabsichtigte **Gorki** nach Paris zu reisen. Auf Befehl Stalins wurde ihm **der Paß verweigert**. Später forderten die Ärzte, daß sich Gorki zur Kur nach der Schweiz begeben solle; aber auch dies verhinderte Stalin, der befürchtete, daß Gorki im Ausland **die Wahrheit über die Sowjetunion** schreiben werde. Nach Ansicht des Generals Kriwickij bewog gerade der Haß Stalins zu Gorki den Diktator, den Schriftsteller kaltzustellen. Heute schiebt Stalin das eigene Verbrechen auf die Schultern seiner unglücklichen Opfer.

Nach Bereza Kartuska.

Dieser Tage wurde der bekannte kommunistische Funktionär und Literat Leon **Pasternak** aus Krakau in das Isolierungslager in Bereza Kartuska gebracht. Im vergangenen Monat hatte Pasternak, der bereits wegen kommunistischer Tätigkeit vorbestraft ist, in der Lemberger Zeitschrift „Chochol" ein Gedicht unter der Überschrift „**Lied von der Rassenschande**" veröffentlicht, in dem die polnischen Frauen und Mütter beleidigt werden.

Selbstbezichtigungen am laufenden Band.

Die „Verschwörung im Kreml".

Rykow „gesteht" stundenlang.

Im weiteren Verlauf der Gerichtsverhandlung kommt als erster der Hauptangeklagten der frühere Vorsitzende des Volkskommissarenrats der Sowjetunion und nachmalige Postkommissar **Rykow** zu Wort. Rykows Haltung ist ruhig, ja fast philosophisch zu nennen. Er ist ergeben in sein Schicksal und offensichtlich bestrebt, sich durch seine Aussagen, nicht — wie ein Teil der bisher verhörten Angeklagten — selbst zum gemeinen Verbrecher zu stempeln, sondern vielmehr als Politiker zu erscheinen, der zwar mangels legaler Betätigungsmöglichkeit zu illegalen Methoden greifen müßte, aber immerhin damit ein bestimmtes Programm befolgte. Wenn Rykow, vom Staatsanwalt bedrängt, sich als „Verbrecher" bezeichnen muß, so tut er es mit ruhigem Gleichmut und oft geradezu verblüffendem Galgenhumor.

Im ersten Teil seiner Aussagen, die sich über drei Stunden hinziehen, versucht Rykow, eine historische Entwicklung der sogenannten „Rechtsopposition" zu geben, die, seit 1938 der legalen Betätigungsmöglichkeiten beraubt, sich insgeheim betätigt habe. Diese Tätigkeit der Rechtsopposition habe er, Rykow, ferner **Bucharin**, **Tomski** (der bereits 1936 durch Selbstmord endete) und andere geleitet. Sie hätten eine Reihe von „Oppositionsgruppen" an zahlreichen Orten des Landes gebildet. In näherer Verbindung mit der Rechtsopposition hätten weitere bekannte Politiker, so u. a. auch der frühere stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissarenrats, **Antipow**, gestanden. Schon frühzeitig, bereits seit 1928, sei ferner **Jagoda** als Chef der GPU in Beziehungen zu der Gruppe der Rechtsopposition getreten und habe seine schützende Hand über sie gehalten, ja ihr mitunter sogar wertvolle Informationen aus seinem Ressort geliefert.

Zum ersten Mal wird an dieser Stelle Jagoda vom Staatsanwalt aufgefordert, sich hierzu zu äußern. Jagoda erhebt sich und bestätigt die Erklärungen Rykows. Der Staatsanwalt befragt Jagoda weiter, ob er sich darüber klar sei, daß damit bereits ein hochverräterischer Akt von ihm als dem damaligen Leiter der GPU begangen worden sei, wozu sich Jagoda mit einem „Ja" bekennt.

In den Jahren 1930—1933 sei, so fährt darauf Rykow mit seinen „Geständnissen" fort, die Rechtsopposition allmählich zu schärferen Methoden des Kampfes gegen die Anwendung von Gewaltmaßnahmen wie Terror und Aufstandsbewegungen und ferner durch die Konzentration aller dem Regime feindlich gesinnter Kräfte wie z. B. der Trotzkisten, der Sinowjewisten, der Überreste der Sozialrevolutionäre und nationaler Elemente in den verschiedensten Nationalitätengebieten der Sowjetunion. In diesen Jahren — es ist die Zeit der durch die kollektive Regierungspolitik Stalins hervorgerufenen furchtbaren Erschütterungen der Sowjetunion — habe die Rechtsopposition im Nordkaukasusgebiet und in Sibirien Bauernaufstände angefacht, um mit dem Betonen des offenen Aufruhrs die Regierung niederzuwerfen. Zum ersten Mal habe die Opposition damals auch zu dem Mittel des industriellen Terrors gegriffen.

Im Jahr 1932 seien bereits von der Rechtsopposition, „gesteht" Rykow weiter,

Attentate auf Stalin und Kaganowitsch versucht

worden. 1934 jedoch sei die ernsthafteste und größte Verschwörung gegen die Regierung unternommen worden, welche die Geschichte der Rechtsopposition zu verzeichnen habe. Rykow nannte diese Verschwörung kurz die „Kreml-Verschwörung", über die bis heute nur ganz spärliche Angaben durchgesickert waren. Von den Leitern der Opposition dirigiert, von GPU-Chef Jagoda unterstützt und mit Wissen der Armeeführer Tuchatschewski, Uberewitsch und anderen hätte der damalige Kommandant des Kreml, Peterson, der Stadtkommandant von Moskau, Gerbatschow, und der Chef der im Kreml stationierten Kriegsschule einen Gewaltstreich gegen Stalin und die übrigen Mitglieder der Sowjetregierung vorbereitet. Rykow gab jedoch nicht an, weshalb dieser Plan sich nicht verwirklichen ließ.

Der eigentliche Sinn der völlig zusammenhanglosen Aussagen Rykows in diesem Abschnitt der Verhandlung sollte offenbar darin bestehen, einen bedeutsamen Nachtrag zur

Affäre Tuchatschewski

zu liefern. Rykows Erklärungen liefen auf folgendes hinaus: Die Verschwörung der Trotzkisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, **eine bewaffnete Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu beschleunigen, um dadurch den Sturz der gegenwärtigen Bolschewistischen Regierung herbeizuführen — um den Preis der Abtretung bedeutender Territorien.**

Seit Jahren habe jedoch der Trotzkisten-Block in enger Beziehung mit der militärischen Verschwörergruppe Tuchatschewski und Genossen gestanden. Zwar hätten die Politiker des Blocks dabei immer die Befürchtung gehabt, daß Tuchatschewski bei einem Umschwung die ganze Macht an sich reißen und seine Mitverschwörer beiseite drängen könnte, sie hätten sich jedoch trotzdem zur Aufrechterhaltung der Verbindung aus Gründen der Zweckmäßigkeit entschlossen.

Da aus Rykow in dieser Richtung nichts weiter herauszuholen ist, muß der reumütige **Krestinski** jetzt mit neuen „Geständnissen" herhalten. Krestinski erklärt auf Drängen des Staatsanwalts, daß sich Trotzki bei der Zusammenkunft in Meran (wie er nun plötzlich zugibt) bereits im Jahr 1933 auf Tuchatschewski aufmerksam gemacht und ihn auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, eine militärische Gruppe in die „Verschwörung" einzubeziehen. Krestinski will daraufhin mit Tuchatschewski Stellung genommen haben, der sich ganz positiv zu den Anregungen Trotzkis eingestellt hätte. Noch in den Jahren 1936 und 1937 will Krestinski mit Tuchatschewski mehrfach verhandelt haben. **Seit Ende 1936 habe jedoch Tuchatschewski auf eine Beschleunigung des Umsturzes hingearbeitet, ohne mehr den Fall eines Krieges gegen die Sowjetunion abwarten zu wollen, da die Verschwörer, durch die ersten Prozesse gewarnt, bereits ihre Entlarvung gefürchtet hätten.**

Mit diesen Aussagen Krestinskis erklärt sich der Staatsanwalt und der Gerichtsvorsitzende befriedigt.

Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Irredenta der Weißrussen und Usbeken?

Der Gerichtssitzung von Freitag vormittag, die mit dem Verhör der Angeklagten Scharangowitsch und Chodschajew, die beide nichts mit Jagoda und den anderen angeklagten „Saboteuren" zu tun haben, sondern offensichtlich der Gruppe der angeklagten Vertreter der Nationalitäten angehören, ausgefüllt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu. Die Verhandlung erbrachte, auch wenn man den Aussagen skeptisch gegenübersteht und Abstreichungen vornimmt, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitätengebieten der Sowjetunion. Dabei war es offensichtlich die Absicht der Prozeßregie, diese nationalistischen Bewegungen dadurch zu diffamieren, daß ihre Führer, wie die heute vernommenen Angeklagten, sich als gemeine Spione und Verbrecher darzustellen hatten.

Als erster tritt der Angeklagte **Scharangowitsch** vor das Mikrophon, der zuletzt den Posten des Generalsekretärs der weißrussischen Bolschewistischen Partei bekleidete. Seine Aussagen zielen darauf hin, daß

in Weißrußland, im wesentlichen seit 1932, eine große nationalistische Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Politiker angehörten,

wie z. B. **Golodjed** (der frühere Vorsitzende des Volkskommissarenrats Weißrußlands), **Tscherwjakow** (der frühere Präsident des weißrussischen Zentralvollzugs-Ausschusses), mehrere weißrussische Volkskommissare, die vormaligen Parteisekretäre für Weißrußland Wolkowitsch und Gikalo. (Alle genannten früheren weißrussischen Funktionäre sind im Laufe des vorigen Jahres verhaftet worden. Nur Tscherwjakow zog es vor, rechtzeitig Selbstmord zu begehen.) Das Ziel der weißrussischen Gruppe sei die nationale Unabhängigkeit ihres Landes, d. h. die

Lostrennung Weißrußlands von der Sowjetunion

gewesen. Schon seit Jahren habe diese weißrussische Gruppe auch mit dem Zentrum Bucharins und Rykows in Verbindung gestanden.

Im Laufe des Verhörs muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichen Anschuldigungen der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, festzulegen. Scharangowitsch gesteht darauf ohne weiteres, 1921 im Dienst der polnischen Spionage gestanden zu haben.

Die gesamte weißrussische Gruppe habe von Anfang an in engster Fühlung mit dem polnischen Generalstab gearbeitet,

dessen Direktiven sie in bezug auf Sabotage, Untergrabung der wirtschaftlichen und militärischen Macht des Landes, Spionage usw. peinlichst erfüllt hätten. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß damit das Bestreben dieser Gruppe „erwiesen" sei, die Unabhängigkeit Weißrußlands unter „dem Protektorat Polens und als Ergebnis einer bewaffneten Intervention herbeizuführen".

Der Staatsanwalt besteht jetzt darauf, daß Scharangowitsch eine umfangreiche Liste von **Sabotageakten** aufzählt, die in Weißrußland durchgeführt worden seien. Das entsetzliche Durcheinander in der Landwirtschaft, den Rückgang des Viehbestandes, die Verbreitung von Seuchen, die Terrorisierung der Bevölkerung, falsche Planung und Rückstand in der Industrie — all das wird nunmehr als Resultat dieser Sabotage hingestellt. Auch die Vorbereitung terroristischer Akte, vor allem ein Attentatsplan auf Woroschilow, bleibt nicht unerwähnt.

Neu belastet werden im Verlauf der Aussagen Scharangowitschs der frühere Vorsitzende des Volkskommissarenrats der großrussischen Bundesrepublik Surimow und der bereits mehrfach erwähnte Volkskommissar und frühere Leiter der Kommission für Sowjetkontrolle Antipow.

Die Vernehmung des Angeklagten Faisulla Chodschajew zieht sich über mehrere Stunden hin. Chodschajew, bis 1937 Vorsitzender des Volkskommissarenrats Usbekistans und stellvertretendes Staatsoberhaupt für die gesamte Sowjetunion, ist **Usbeke**. Er bezeichnet sich bewußt, ja sogar mit unverkennbarem Stolz als usbekischer Nationalist. Chodschajew will bereits seit dem Jahre 1920, damals in seiner Eigenschaft als Präsident der autonomen Republik Buchara, auf die **Begründung eines von der Sowjetunion unabhängigen mittelasiatischen Staates** hingearbeitet haben.

*

Selbstmordversuch im Schauprozeß.

Im Moskauer Prozeß hat es einen neuen Zwischenfall gegeben. Der älteste Angeklagte im Moskauer Schauprozeß, ein gewisser **Lewin**, der im Jahre 1870 geboren wurde und beschuldigt wird, sowohl Gorki als auch Kuibischew „beseitigt" zu haben, unternahm einen **Selbstmordversuch**, indem er sich die Schlagader der linken Hand durchbiß. Rasch herbeieilende PGU-Beamte „retteten" ihn für den zu erwartenden Nackenschuß.

Auch Frau Krestinski im Gefängnis.

Der Londoner „Daily Expreß" meldet aus Warschau, daß nach Berichten aus Moskau **Frau Krestinski** von der GPU unter dem Verdacht **verhaftet** worden sei, an dem **zwölfjährigen Sohn Stalins** im Moskauer Kinderhospital einen **Mordversuch** begangen zu haben. Frau Krestinski ist ins Lubjanka-Gefängnis übergeführt worden. Das Verfahren gegen sie wird demnächst eröffnet werden.

Krestinski stammt aus Wilna.

Der in dem Prozeß gegen die „Trotzkistischen Hunde" angeklagte **Krestinski** stammt, wie die polnische Presse berichtet, aus Wilna. Sein Vater war Professor am dortigen russischen Gymnasium. Der junge Krestinski absolvierte dieses Gymnasium und dann die juristische Fakultät an der Universität in Petersburg. Nach Wilna zurückgekehrt, begann er die Praxis als Rechtsanwalts-Applikant. Nachdem er sich selbständig gemacht hatte, praktizierte Krestinski als Rechtsanwalt in Wilna bis zum Jahre 1915; er war schon damals in sozialistischen Kreisen bekannt. Er trat oft bei Konflikten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern hervor und verteidigte die örtlichen Umstürzler in zahlreichen Prozessen.

Gericht und Staatsanwalt müssen die Geständnismaschine bremsen!

In der Verhandlung am Sonnabend wurde die allzu durchsichtige Übertreibung bei dem Herleiern der Selbstbezichtigungen selbst dem **Tribunal** zu viel, der Vorsitzende mußte eingreifen und bremsen! **Die Geständnisautomaten überboten sich in ihrem Eifer derartig, daß wieder einmal die ganze Regie in Gefahr geriet. Bereitwilligst hätten diese willenlosen Puppen, die da für schlechthin alle Versäumnisse und Fehler der Sowjetwirtschaft mit ihren furchtbaren Folgen, für die breite Bevölkerung die Schuld auf sich nahmen, auch noch zugegeben, daß sie die Dürren verursacht hätten oder die Überschwemmungen, die Gewitter und die Fröste . . .**

Wieder waren die Logen im Saal, die den Sowjetgrößen vorbehalten und mit roten Vorhängen verdeckt sind, besetzt. Man erkannte es an den Bewegungen der Tücher, an aufglimmenden Zigaretten . . . Saß diesmal **Stalin** selbst oder der Sowjetjude **Kaganowitsch**, der so viele Fäden in seinen Händen hält, dahinter?

Der Angeklagte **Selenski**, früher Leiter der Zentral-Handelsorganisation, tritt ans Mikrophon mit einem Heftchen in der Hand, aus dem er seine Greueltaten großenteils abliest! Er beginnt seine Geständnisse damit, daß er sich als ehemaligen Spitzel der zaristischen Geheimpolizei, der sogenannten **Ochrana**, vorstellt. Als einer der führenden **Trotzkisten** bereits im Jahr 1925 nach Sibirien verbannt, will er dann nach seiner Rückkehr aus der Verbannung sofort Fühlung mit der „Rechtsopposition" gesucht haben, die ihm der frühere Volkskommissar Antipow vermittelt hätte. Selenski, der bis 1937 Leiter der staatlichen Handelsorganisation „Zentrosojus" war, bekennt sich jetzt zu ungeheuerlichen **Sabotageakten**, die er mit Hilfe einer Gruppe von Mitarbeitern des „Zentrosujus" (deren Namen **zu nennen** ihm der Gerichtsvorsitzende **verbietet!**) im Auftrag der Opposition durchgeführt haben will.

In zahlreichen Gebieten der Sowjetunion sei es seiner „Schädlingsorganisation" gelungen, „die **Brotversorgung** tage- und wochenlang **zu sprengen**", so z. B. in Weißrußland, Leningrad, Tula und an anderen Orten. Auch Salz, Zucker und ähnliche notwendige Lebensmittel will Selenski der Sowjetbevölkerung absichtlich vorenthalten haben, „um die Unzufriedenheit der Massen zu erregen."

„Und wie steht es **mit der Butter?**", unterbricht ihn der Staatsanwalt. (In Moskau ist schon seit Monaten **keine Butter** mehr zu sehen!) Bereitwilligst gibt Selenski zu, auch die Butterversorgung sabotiert zu haben. Er habe die Butter **absichtlich verderben lassen, bzw. „Nägel und Glasscherben in die Butter geworfen!"** „Und was die **Eier** anbelangt" — fragt der Staasanwalt, worauf Selenski auch das Ausbleiben der Eier in den staatlichen Geschäften auf sein Schuldkonto nimmt.

Zu bezeichnenden Zwischenfällen kommt es bei der Vernehmung des Angeschuldigten **Rakowski**, der früher Sowjetbotschafter in London und Paris war. Rakowski schmückt seine Erzählungen über angebliche **Spionagetätigkeiten für Japan** mit romanhaften Einzelheiten aus und vergißt dabei nicht, die Sowjetbotschafter **Jureniew** und **Bogomolow** als seine „Gesinnungsgenossen" zu belasten. Zwischendurch verfällt er in groteske Verwünschungen gegen Trotzki und den Trotzkismus.

Indem er die Anklagerede des Staatsanwalts gleichsam vorwegnimmt, bezeichnet Rakowski den Trotzkismus als die „Avantgarde der faszistischen Aggression", als eine „Organisation von gemeinen Verbrechern, Banditen und Spionen".

Rakowski wird, weil er durch diese mit allzu verdächtigem Übereifer vorgebrachte Schimpfkanonade die Glaubwürdigkeit seiner Aussage zu untergraben droht, vom Gerichtsvorsitzenden zur Ordnung gerufen!

Auf Geheiß des Staatsanwalts „gesteht" Rakowski weiter, wie er 1924 als Botschafter in London **vom englischen Nachrichtendienst „angeworben"** worden sei. Auf ein weiteres Stichwort des Staatsanwalts hin erklärte Rakowski bereitwillig, daß auch **Trotzki** selbst seit 1926 im Dienst des **Intelligence Service** gestanden habe. Als Rakowski von seiner langjährigen sibirischen Verbannung 1934 nach Moskau zurückkehrte, will er auf ausdrückliche Weisung Trotzkis sofort wieder in Verbindung mit dem Intelligence Service getreten sein. Als Mittelsperson habe sich eine „**englische Spionin**", Lady Muriel-Paget, in Moskau an ihn gewandt. Lady Muriel-Paget, die bereits jede Verbindung mit Rakowski und mit irgend welcher Spionagetätigkeit entschieden bestritten hat, ist eine in Moskauer diplomatischen Kreisen gut bekannte Persönlichkeit. Mit Unterstützung der Englischen Botschaft betreibt sie seit Jahren ein **Hilfswerk** für notleidende britische Staatsangehörige in der Sowjetunion. Auf diesem Weg will Rakowski Spionagematerial für den englischen Nachrichtendienst geliefert haben.

*

Anschlag auf Stalin?

„Daily Expreß" berichtet, daß in Moskau unter der Anklage einer Verschwörung auf das Leben Stalins drei höhere Offiziere der örtlichen Garnison verhaftet worden sind und zwar General **Kowatschenko**, Major **Mikolajew** und Hauptmann **Wostuschow**. Am Freitag nachmittag drangen bewaffnete GPU-Agenten in die Wohnungen dieser Offiziere ein und schafften sie in gepanzerten Autos in das Gefängnis auf Lubjanka. Nach einer Meldung aus Moskau versuchten die verhafteten Offiziere angeblich, einen **Aufruhr** in der dem Kreml bewachenden Gendarmerie-Abteilung zu entfachen. **Einer der Verschwörer sollte in der Nacht in Stalins Schlafzimmer eindringen und den blutigen Zaren ermorden. Nach dem offiziellen Communiqué der GPU beabsichtigten die verhafteten Offiziere, nach der Ermordung Stalins einen Militärputsch hervorzurufen und eine neue Regierung zu bilden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet.

Die Große Leipziger Frühjahrsmesse 1938 ist die erste Messe, die die zur Reichsmessestadt erhobene Stadt Leipzig arrangiert hat. Sie ist, das hat der erste Tag schon gezeigt, ein Erfolg, sowohl in der Zahl der Aussteller als auch in den Riesenzahlen der Besucher. Stundenlang liefen hintereinander die Sonderzüge am Sonntag vormittag in dem großen Hauptbahnhof ein. Die Anfuhrstraßen nach Leipzig waren aus allen Richtungen, aber besonders von Berlin her, mit ununterbrochenen Ketten von Kraftwagen besetzt.

Schon vor der feierlichen Eröffnung der Messe durch Minister Funk im Gewandhaus waren die Messehallen voll besetzt. Die Hallen der Textilmesse, die um die Hälfte des bisherigen Bestandes vergrößert wurden, waren wenige Minuten nach der Eröffnung schon mit Publikum dicht gefüllt. Eine Stunde nach Beginn der Messezeit saßen bereits die Käufer und Verkäufer an den Tischen, um die ersten Orders aufzunehmen.

Aber nicht nur in der Textilmesse hat das Geschäft so begonnen. Aus allen Messehallen wird starker Andrang gemeldet, und der seltene Fall, daß in der Spielwarenbranche schon am ersten Tag größere und große Aufträge gegeben werden konnten, ist in diesem Jahr überhaupt das erste Mal eingetreten.

Das Gewandhaus war zum feierlichen Eröffnungsakt wunderbar geschmückt. Vor dem Hause hatten Formationen der Bewegung Aufstellung genommen, die Reichsminister Funk, Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers Dr. Göbbels, Reichsleiter Dr. Ley und Gauleiter Mutschmann begrüßten.

Das Gewandhaus-Orchester spielte unter Leitung des Generalmusikdirektors Schmitz die „Meistersinger"-Ouvertüre. Vizepräsident Ludwig Fichte, der jetzt die Geschäfte des Messeamts leitet, begrüßte die Ehrengäste. Der Vizepräsident des Messeamts führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß er nicht nur im Namen des Leipziger Messeamts, sondern im Namen von 9500 Ausstellern und nahezu 300 000 Einkäufern spreche, die nicht nur aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus allen Ländern der Welt zur Reichsmesse nach Leipzig gekommen sind, um die Produktion der schaffenden deutschen Menschen in Augenschein zu nehmen, zu begutachten und hierauf ihre Dispositionen für den Einkauf zu treffen.

Seit der Machtübernahme habe auch die Leipziger Messe einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Ergebnisse der letzten Messen bewiesen einen glänzenden Aufstieg. Seit 1934 habe

die Leipziger Messe ihren Auslandumsatz fast verfünffacht.

Sie sei an der Steigerung der deutschen Ausfuhr in diesem Zeitraum mit zehn Prozent beteiligt. Dies sei eine Leistung, die für sich selbst spreche.

Herzlich begrüßt nahm sodann Reichswirtschaftsminister Funk das Wort. Seine Ausführungen, die an ihren bedeutsamsten Stellen immer wieder mit stärkstem Beifall aufgenommen wurden, fanden zum Schluß langanhaltende Zustimmung der festlichen Versammlung.

Reichsminister Funk führte u. a. aus: „Ich betone hier mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unseres Außenhandels und die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbeziehungen zu den ausländischen Staaten legt."

„Die Wirtschaft muß nach nationalsozialistischer Auffassung politisch geführt werden; sie ist nur ein Teil der Gesamtpolitik, aber ihre Führung wird von politischen Kräften bestimmt. Der Nationalsozialistische Staat hat mithin, seiner weltanschaulichen Grundlage entsprechend, die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftsgestaltung nach den Lebensgesetzen und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ausgerichtet. Von dieser Grundauffassung aus sind nun die einzelnen Wirtschaftsmethoden bestimmt worden, die dazu dienten, alle Kräfte und Energien der deutschen Arbeit mobil zu machen, um eine unerträgliche Abhängigkeit vom Ausland zu beseitigen und die Lebensgrundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sichern."

„In den Betrachtungen der Wirtschaftspublizisten des Auslands hat es in der letzten Zeit nicht an eingehenden Erörterungen über das Wesen der deutschen Wirtschaft und die deutschen Wirtschaftsmethoden gefehlt, die zu dem — für uns nicht weiter überraschenden — Ergebnis kamen,

daß die deutschen Wirtschaftsmethoden die besten sind,

weil die deutsche Wirtschaft heute absolut gesund und krisenfest dasteht. Das ist wahr!"

„Wenn wir die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten uns näher ansehen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Volkswirtschaften durch zuviel an Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden ist. Arbeit ist eben solider als Gold!"

Dann befaßte sich Reichsminister Funk mit den Schicksalsfragen des deutschen Volkes u. a. auch mit den Kolonien. Er schloß mit den Worten: „Deutschland kann nur durch Deutschland groß und stark werden".

Das sachverständige Publikum begrüßte die klaren Darlegungen des Reichsministers über die Weltlage und besonders auch die neuen und interessanten Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reichs.

Nach Schluß der Rede sprach nochmals Vizepräsident Fichte Dankesworte an den Reichsminister für seine zielweisenden Worte. Die Reichsmesse, in Zusammenhang mit Industrie, Handel und Handwerk, werde die festgelegte Marschrichtung als Zielrichtung für die weitere Arbeit angesehen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß Vizepräsident Fichte die Eröffnungs-Kundgebung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938. Die Lieder der Nation gaben ihr den Ausklang.

Das große Interesse an der diesjährigen Frühjahrsmesse, der größten seit ihrem Bestehen, gibt sich auch kund in dem außerordentlich starken Besuch der ausländischen Presse in der Messestadt. Es sind eine große Anzahl von Spezial-Berichterstattern aus den europäischen Hauptstädten gekommen.

Die Zahl der als Aussteller vertretenen Staaten ist so groß wie noch nie. Es beteiligen sich 820 Firmen aus 32 Staaten. 14 Staaten beteiligen sich mit Kollektiv-Ausstellungen, unter denen sich von außereuropäischen Staaten Japan, Iran, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Ägypten, sowie eine Gruppe kolonialwirtschaftlicher Unternehmungen aus Ostafrika und Kamerun befinden. Weitere Länder wie die Vereinigten Staaten, Argentinien usw. und dazu die große Zahl der europäischen Länder sind vertreten unter den Einzelausstellern.

Besondere Beachtung verdienen die italienische Ausstellung, die vom nationalen faszistischen Institut für Außenhandel betreut wird, und eine Sonderschau „Japanisches Hausgerät". Ein Zeichen für den Aufschwung des Handels zwischen Deutschland und den asiatischen Ländern ist deren starke Beteiligung an der Messe. Reichhaltig ist auch die Schau Brasiliens, an der sich alle 21 Teilstaaten beteiligen. Die „Internationale Verkehrs-Werbeschau" bietet einen Überblick über den heutigen Stand der Verkehrswerbung in vielen Ländern. Europäische und überseeische Länder sind auch an der „Internationalen Zeitschriftenschau" und der „Messe für gewerbliche Schutzrechte" beteiligt.

Aus England sind verschiedene Gesellschaftsfahrten angemeldet, und der französische Besuch wird erheblich über dem des Vorjahrs liegen. Eine besonders starke Steigerung wird der Besuch aus Ungarn erfahren. Die größte absolute Steigerung dürfte sich aber bei den skandinavischen Ländern und besonders Schweden ergeben. Bemerkenswert ist, daß immer mehr Provinzunternehmungen des Auslands eine Reise nach Leipzig ins Auge fassen. Insgesamt wird die Steigerung des Besuchs aus dem europäischen Ausland auf etwa 10 Prozent angenommen. Aus den Vereinigten Staaten sind rund 800 Besucher, aus Kanada 120 bisher angemeldet, was ebenfalls einer 10prozentigen Steigerung entspricht.

Wenn schon im Vorjahr Exportumsätze von rund 163 Millionen RM getätigt wurden, so wird die Frühjahrsmesse 1938 diese Zahl gewiß überbieten. Die Leipziger Messe ist seit 1933 zu einem Welthandelsplatz erster Ordnung geworden.

Förderung der Filmproduktion in Polen geplant.

Wie verlautet, beschäftigt sich die Polnische Regierung zur Zeit mit den Plänen für den Ausbau der polnischen Filmindustrie. Es soll geplant sein, einen besonderen Fonds aus der Besteuerung ausländischer Filme zu schaffen, aus dessen Mitteln die polnische Produktion gefördert werden soll. Auch soll die Gründung einer Filmbank in Erwägung gezogen werden, deren Aufgabe es wäre, den polnischen Ateliers die notwendigen Kredite zu geben. Demnächst soll im Handelsministerium eine Konferenz mit Vertretern der polnischen Filmindustrie und der polnischen Banken stattfinden. Die polnische Filmindustrie leidet nicht nur an einem starken Kapitalmangel, sondern auch an einer als ungesund bezeichneten schlechten Organisation. Man will den ganzen Fragen, die damit zusammenhängen, eine besondere Aufmerksamkeit widmen, um die polnische Produktion sowohl mengenmäßig wie auch qualitativ zu steigern.

Belebtere Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski für die dritte Februar-Dekade.

Aktiva:	28. 2. 38	20. 2. 38
Gold in Barren und Münzen	437 147 797.13	436 763 717.40
Valuten, Devisen usw.	26 491 625.24	29 893 39[illegible].89
Silber- und Scheidemünzen	48 795 365.45	48 242 993 16
Wechsel	570 010 546.38	568 789 282.45
Diskontierte Staatsscheine	10 357 000.—	1 181 000.—
Lombardforderungen	29 486 148.39	24 034 698.39
Effekten für eigene Rechnung	126 382 242.56	127 606 533.49
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes	75 000 000.—	80 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	226 120 286.58	224 733 081.60
	1 658 538 635.47	1 649 992 321.12
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 015 890 000.—	964 860 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	58 313 868.77	52 468 440 55
b) Restliche Girorechnung	183 443 939.97	224 270 509.20
c) Verschiedene Verpflichtungen	65 123 591.43	72 784 086.27
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	146 767 235.36	146 608 645.10
	1 658 538 635.47	1 649 992 321.12

Neben dem üblichen Ansteigen des Goldvorrats weist der vorliegende Ausweis der Bank Polski nach längerer Unterbrechung wieder eine lebhaftere Kredittätigkeit auf. In erster Linie ist das Konto der lombardierten Schatzscheine in Anspruch genommen worden. Der Notenumlauf hat wieder die Milliardengrenze überschritten. Die Golddeckung beträgt 35,75 Prozent.

Sowjetrussische Goldverschiffungen nach England.

O. E. Im Zusammenhang mit der Mitte Februar d. J. erfolgten Wiederaufnahme der sowjetrussischen Goldverschiffungen nach England, die sich bereits auf mehr als 1 Mill. Pfund Sterling stellen, beschäftigt sich die Londoner Finanzpresse mit der Frage der Goldproduktion Sowjetrußlands. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß zur Zeit vollkommene Unklarheit über den tatsächlichen Stand der Goldproduktion Sowjetrußlands herrscht, da in der letzten Zeit sowjetrussischerseits keinerlei Angaben darüber veröffentlicht worden sind, die bestimmte Anhaltspunkte in dieser Hinsicht geben könnten. Gerade aus diesem Grunde sei es sehr schwer zu beurteilen, ob die jetzt nach England durchgeführten sowjetrussischen Goldverschiffungen im laufenden Jahr wieder einen größeren Umfang erreichen werden. Dies Moment der Ungewißheit diene dazu, eine gewisse Beunruhigung hervorzurufen. Bekanntlich ist der größte Teil des nach England verschifften sowjetrussischen Goldes für die Vereinigten Staaten von Nordamerika bestimmt.

Über 1000 neue Genossenschaften in Polen. Wie der staatliche Genossenschaftsrat mitteilt, wurden in Polen im Laufe des Jahres 1937 1031 neue Genossenschaften gegründet. Von der Gesamtzahl entfielen 331 auf Konsumgenossenschaften, 122 auf Kredit- und Spargenossenschaften (davon 66 landwirtschaftliche), 461 landwirtschaftliche Genossenschaften, 37 Handwerker-, 71 Heimarbeiter- und 9 sonstige Genossenschaften.

Verlängerung des deutsch-russischen Abkommens über den Waren- und Zahlungsverkehr. Das am 31. Dezember v. J. abgelaufene deutsch-russische Wirtschaftsabkommen vom 24. Dezember 1936 ist im Ergebnis der in Berlin geführten Verhandlungen am 1. März d. J. für das Jahr 1938 verlängert worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. März 1938.

Krakau — 1,99 (— 1,84), Zawichost + 2,35 (+ 2,40) Warschau + 2,42 (+ 1,62), Plock + 1,78 (+ 1,31), Thorn + 1,86 (+ 1,40) Fordon + 1,74 (+ 1,34), Culm + 1,55 (+ 1,16), Graudenz + 1,66 (+ 1,29), Kurzebrack + 1,76 (+ 1,40), Pieckel + 1,14 (+ 0,76) Dirschau + 1,16 (+ 0,72), Einlage + 2,86 (+ 2,37), Schiewenhorst + 3,00 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $4^1/_2$%, der Lombardsatz $5^1/_2$%.

Berlin, 5. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,474—2,478, London 12,40—12,43, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,85—63,97, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,057—8,073, Schweiz 57.39—57,51, Prag 8,686 bis 8,704, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zl., dto. kanadischer $5,23^1/_2$ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zl., 100 Schweizer Frank 121,85 Zl., 100 französische Frank 17,01 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 94,00 Zl., holländischer Gulden 294,00 Zl., belgisch Belgas 89,30 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
$4^1/_2$% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
$4^1/_2$% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,88, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. —, prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 42,75, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,38, 5prozentige Staatl. Konvertierungs.-Anleihe 1924 69.75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, $5^1/_2$proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, $5^1/_2$proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, $5^1/_2$proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, $5^1/_2$proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, $4^1/_2$prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,50—63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,75—70,63—71,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.75—27.25	Peluschken	23.00—24.00
Weizen II 726 g/l.	25.75—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	19.00—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.25	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	20.25—20.75	blauer Mohn	103.00—108.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	30.75—31.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.65—30.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	26.50—27.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Roggenkleie	13.75—14.25	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	40-42%	19.50—21.00
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	14.75—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	26.25—26.75	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.25—26.75	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.75—37.75	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Saatkartoffeln: . . 5.00—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste sehr schwach.

Roggen	169 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	108 to
Weizen	75 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	302 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	60 to	Heu	— to	blaue Lupinen	10 to
Weizenmehl	25 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	19 to	Leinsamen	11 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	75 to	Buchweizen	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	32 to	Rübsen	— to	Sojaschrot	— to

Gesamtangebot 930 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	20.00—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	19.90—20.25	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.25—20.75	Senf	34.00—36.00
Hafer II 450 g/l.	19.25—19.75	Peluschken	23 00—24.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.25—46.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.25—43.75	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.25—40.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	35.75—36.25	Weizenstroh, lose	4.90—5.15
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.40—5.65
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.25—5.50
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.00—6.25
I 0-50%	30.65—31.65	Haferstroh, lose	5.30—5.55
„ I 0-65%	29.15—30.15	Haferstroh, gepreßt	5.80—6.05
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.25—14.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.25—15.25	Leinkuchen	20.75—21.75
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.75—17.75
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	19.75—20.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	23.50—24.50